

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Gault, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von E. Pfannschlag & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprech-Anschluß 6284 bis 6287. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unentgeltlich. — Bezugspreis der Zeitung: Monatlich 2.00 Mark, Abholer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalendar 1 mm Höhe 25 Pf., Restame 1 mm Höhe u. 80 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. — Text 25% Aufschlag. Für Platzvorrück keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 103 Magdeburg, Donnerstag den 3. Mai 1928 39. Jahrgang

Maifeier in aller Welt

Wichtige Maiaufmärsche

Die Maiaufmärsche der Proletarier aller Länder waren heuer allüberall wichtig und erhebend. Denn der Maigedanke, der Gedanke der Befreiung der Menschheit von den Fesseln des Kapitalismus lebt nicht nur in Deutschland, wie die „Magdeburgische Zeitung“ in einer Maibetrachtung ihren Lesern weiszumachen sucht, sondern in allen Kulturländern. Und daß dieser Maigedanke marschiert und in Deutschland am Montag, am 20. Mai, siegreich wieder einen Teilerfolg verzeichnen wird, darüber werden sich auch die Herren in der „Magdeburgischen“ klar geworden sein, wenn sie Augenzeugen des gewaltigen Aufmarsches der Magdeburger Maidemonstranten gewesen sind. Den Bericht finden unsere Leser in der Beilage, wie auch die Berichte über die Maifeiern aus dem engeren Verbreitungsgebiet der „Volksstimme“.

Ein Trost jedoch, wenn auch nur ein winziger, bleibt den Kapitalisten im Leide: die Kommunisten. Und sie haben sich auch am diesjährigen Maian in verschiedenen Stellen als letzte Hoffnung der Kapitalisten bewährt. Nicht nur, daß sie ihre sozialdemokratischen Arbeitsbrüder mit Niederrufen beglückten, wie in Magdeburg zum Beispiel, nein, es kam auch zu Zusammenstößen, und in Polens Hauptstadt, in Warschau, lieferten die Kommunisten den Sozialdemokraten eine regelrechte blutige Straßenschlacht. Nicht tote Proletarier, noch geschmückt mit den roten Maierenrosen, lagen als Opfer kommunistischer Semitische auf dem Straßenpflaster.

Note am Maianmorgen, erschlagen nicht etwa von den Schergen einer gegnerischen Klasse, die sich mit allen Mitteln am Leben erhalten will, sondern erschlagen von Arbeitern, denen Moskau das Gehirn verdreht hat. Wer will angesichts dieser furchtbaren Bluttat noch vom „kommunistischen Bruder“ reden?

Im übrigen verliefen die Maifeiern wichtig und würdevoll, wie die nachstehenden Berichte beweisen. Besonders wichtig in Deutschland, wo sie einen verheißungsvollen Auftakt zu den Wahlen bilden.

Millionen in Deutschland

Berlin.

Die Maifeiern der Berliner Gewerkschaften, des A. D. G. L., des I. A. B. und des A. D. V., im Treptower Park war eine überaus imposante Herrschaft der Berliner Arbeiterklasse vor den Wahlen. Eine wahre Völkerverwandlung ergoß sich in den Vormittagsstunden durch die Berliner Arbeiterquartiere in der Richtung nach Treptow. Lange vor Beginn der Feier war die Spielwiese des Treptower Parks schwarz von Menschen und für Tausende war es ein Ding der Unmöglichkeit, zur Körweite der Massenlinie und der Redner vorzubringen. Ein Kräftestrom von Zuversicht und Selbstsicherheit strömte aus der gewaltigen Versammlung auf jeden einzelnen über und das war wohl auch der Grund, warum die Masse der Arbeiter die übliche alberne Begleitmusik der Kommunisten an einzelnen Punkten lächelnd und gelassen über sich ergehen ließ.

Die Menschenmauern auf der Treptower Spielwiese glichen einer Zitadelle, an der sich die Feinde der Republik, des sozialen Fortschritts und der sozialistischen Bewegung die Köpfe einrennen werden.

Heber 100 000 in Hamburg.

In Hamburg, wo der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, marschierten im Maifeiertag der Sozialdemokratie und Gewerkschaften über 100 000 Teilnehmer. Im Stadtpark sprachen von zehn Tribünen die Hamburger Reichstagskandidaten zu den Massen. Der Aufmarsch, der von vier Stellen aus gleichzeitig erfolgte, dauerte 1 1/2 Stunden.

Die Kommunisten veranstalteten ihre Maifeier auf dem Heiligengeistfeld für alle Städte des Untereibegebiets gemeinsam.

Mitona.

Im Untereibegebiet war die Beteiligung an der Maifeier in diesem Jahr erheblich stärker als in den Vorjahren. In den preussischen Nachbarstädten Hamburgs, wo der 1. Mai kein gesetzlicher Feiertag ist, erfolgte der Aufmarsch der Sozialdemokratie schon vormittags.

In Mitona hatten alle städtischen Dienststellen geschlossen, ebenso die meisten Volksschulen, da der Magistrat auf Antrag weitgehend Urlaub erteilt hatte.

Mannheim.

Die Maifeier in Mannheim hatte durch die bevorstehenden Reichstagswahlen eine jähre Bewegungskraft erhalten. Der Demonstrationzug wies eine auffallend starke Beteiligung auf. Die größeren industriellen Betriebe hatten fast alle geschlossen. Im Anschluß an den Umzug wurde im Apollotheater eine politische Revue aufgeführt.

Der Demonstrationzug der Kommunisten fiel gegen den Sozialdemokratie stark ab.

Karlsruhe.

Die Beteiligung an der Maifeier war weitaus stärker als in den früheren Jahren. Die Belegschaften aller größeren Betriebe feierten. Am Demonstrationzug am Vormittag nahmen mehrere tausend Feiern teil, auch einige hundert Schulkinder, die auf

Unterricht der Eltern schulfrei bekommen hatten. Abends fand im Badischen Landestheater eine geschlossene Festvorstellung von Beethovens „Fidelio“ statt.

Darmstadt.

Die Maifeiern verliefen in Hessen unter starker Beteiligung der Arbeiterklasse völlig ruhig. In Darmstadt hatte das Gewerkschaftskartell zu einer öffentlichen Kundgebung aufgerufen, so daß Sozialdemokraten und Kommunisten in diesem Jahre gemeinsam demonstrierten. Störungen waren nicht zu verzeichnen.

Kassel.

In einer riesigen Maikundgebung der freien Gewerkschaften sprach der Spitzenkandidat der S. P. D. für Hessen-Nassau, Philipp Scheidemann, über die bevorstehenden Wahlen. Das temperamentvolle Referat Scheidemanns wurde von den 3500 Zuhörern mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Stuttgart.

In Württemberg wurde am 1. Mai die Arbeitsruhe in sehr weitem Umfang, in einigen industriellen Vororten wie Feuerbach nahezu geschlossen durchgeführt. In Stuttgart bewegte sich von 1 Uhr an ein imposanter Festzug, dessen Teilnehmerzahl etwa 10 000 betrug, durch die inneren Straßen zur Stadthalle, die etwa 7000 Plätze aufweist und sehr bald überfüllt war. Die am Schluß des Festzuges marschierenden kommunistischen Organisationen mit den unter ihrem Einfluß stehenden Teilen der Metallarbeiter und der Sportler zogen sich vor der Stadthalle ab und veranstalteten auf der Straße eine kurze Sonderkundgebung.

In der Stadthalle selbst sprachen Dr. Deutsch (Wien) und Dr. Breitheid. Deutsch ging auf den Anschluß Österreichs an Deutschland ein, der für beide ein gemeinsam zu erstrebendes Ziel bleiben müsse.

Frankfurt a. M.

Die von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften in Frankfurt a. M. und Umgebung veranstalteten Maifeiern nahmen unter außerordentlich starkem Zutrom den denkbar besten Verlauf und glichen überall einer Probemobilisierung zu den bevorstehenden Wahlen. Der Besuch war weitaus stärker als an den Werktagen der Vorjahre. Die Straßen hatten sonntägliches Gepräge. Die Beteiligung an der Vormittagsfeier im Zirkus Schumann war so stark, daß Tausende keinen Platz fanden.

Die 10 000 Mann starke Belegschaft der Opelwerke Rüsselsheim hatte den 1. Mai im Einverständnis mit der Direktion als Feiertag erklärt und den Betrieb geschlossen. In Höchst, dem

Zentralitz der F.-G.-Farbenindustrie, fand am Vorabend ein von Partei und Gewerkschaften veranstalteter Fackelzug statt, der viele Tausende von Demonstranten bereinigte und einen gewaltigen Eindruck hinterließ.

Köln.

An der Maifeier beteiligten sich etwa 20 000 Menschen. Geradezu lässlich war dagegen die Maifeier der Kommunisten, die kaum 3000 Menschen auf die Beine gebracht hatten.

Die große Nachmittagsfeier in der Messehalle, an der sich 6000 Personen beteiligten, wurde umrahmt von Orgel- und Gesangsbeiträgen sowie von einem eindrucksvoll vorgetragenen Sprechchor der Arbeiterjugend.

Braunschweig.

Ein gewaltiger Festzug mit vielen roten Fahnen bewegte sich am Vormittag durch die Stadt. In den Abendstunden fanden statt besuchte Veranstaltungen in den größten Sälen der Stadt.

In den Städten und Landgemeinden wurde die Maifeier meist von den Ortsausschüssen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltet und verlief durchweg sehr gut.

Munichgebiet.

Im Ruhrgebiet verliefen die Maidemonstrationen völlig ruhig. In manchen Städten störte das schlechte Wetter den äußeren Rahmen der Veranstaltungen. Die Beteiligung war jedoch trotzdem sehr reger, in einzelnen Orten bei weitem größer als im Vorjahr. Ein günstiges Vorzeichen für die Wahlen.

Leipzig.

Einen gewaltigen Aufmarsch zur bevorstehenden Reichstagswahl bildete die Maifeier der Sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaften in Leipzig. Im Festzug marschierten Zehntausende. Hunderte von Transparenten wiesen auf die Reichstagswahlen und ihre Bedeutung. Am Abend fand ein großer Fackelzug statt. Die Feiern der Kommunisten waren nur schwach besucht.

Dresden.

Die Maikundgebungen gestalteten sich in Sachsen überall äußerst eindrucksvoll. In Dresden dauerte der Aufmarsch der 20 Maizüge fast 2 Stunden. Auch aus Zwickau, Meißen und andern sächsischen Städten liegen Meldungen über eine äußerst starke Beteiligung an den Demonstrationen vor.

Nicht Note in Warschau

Die Maifeier in Warschau durch die Kommunisten mit überaus traurigem Erfolg geendet worden. In früheren Jahren haben die in der polnischen Hauptstadt ziemlich starken kommunistischen Organisationen ebenfalls regelmäßig versucht, die

Ultimatum an Aegypten

England droht

London, 1. Mai. Der britische Außenminister teiste am Montag im Unterhaus mit, daß am Sonntagabend an die ägyptische Regierung eine Note gesandt wurde, in der Aegypten aufgefordert wird, die parlamentarische Erledigung des Versammlungsgesetzes sofort einzustellen. Falls London bis Mittwoch den 2. Mai um 7 Uhr abends nicht im Besitz einer entsprechenden kategorischen Erklärung Aegyptens sei, behalte sich die britische Regierung vor, die ihr notwendig scheinenden Schritte zu unternehmen.

Wie aus Kairo gemeldet wird, versteht Großbritannien unter den „notwendig scheinenden Schritten“ eine Beschlagnahme der ägyptischen Zölle und damit der staatlichen Haupteinnahmequelle Aegyptens.

Der ägyptische Ministerrat beschloß am Montag, von der bisherigen Politik abzuweichen und das britische Ultimatum nicht zu erfüllen. Der ägyptische Ministerpräsident Wahab-Bascha erklärte einer hier vorliegenden Meldung aus Kairo zufolge, er werde nicht wie sein Vorgänger unter den britischen Drohungen zurücktreten.

Fünf britische Kriegsschiffe haben am Montag Malta verlassen. Ihr offizieller Bestimmungsort ist Karinth. Man ist jedoch in London der Auffassung, daß diese Schiffe am Mittwochabend im Falle der Nichterfüllung der britischen Forderungen durch Aegypten auf drakonischem Wege nach Alexandria und Port Said beordert werden. Auch andre Schiffe der britischen Mittelmeerflotte sollen für die Entsendung nach Aegypten bereits auf Fahrtbereitschaft gestellt sein.

Der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, schreibt zu der Aktion der englischen Regierung, es sei nicht einzusehen, inwiefern das geplante neue ägyptische Versammlungsgesetz von der üblichen Praxis zivilisierter Länder mit freihändlerischen Einrichtungen abweiche. Die Vorbereitung militärischer Maßnahmen sowie ein gewalttätiger Eingriff in die Freiheit des ägyptischen Parlaments sei deshalb keineswegs gerechtfertigt. Der wirklich entscheidende Punkt sei gar nicht, ob das von Aegypten gebante Gesetz gut oder schlecht sei, sondern die Tatsache, daß England hier zur Einschüchterung eines Parlaments schreite und Wege gehe, die man einem Mussolini empfehlen möge. Entweder glaube die englische Regierung an den Parla-

mentarismus, dann sei das gegenwärtige Vorgehen unmöglich zu rechtfertigen. Glaube sie jedoch ein Recht auf Drohungen und Ausübung militärischen Zwanges gegenüber einem Parlament zu besitzen, dann entziehe sie jeglichem Konstitutionalismus den Boden. Gewalt werde mit Gewalt beantwortet werden, und derjenige, der zum Schwerte gegriffen habe, werde durch das Schwert umkommen.

Die Antwort Aegyptens

London, 2. Mai. Die ägyptische Antwort auf das britische Ultimatum wird dem britischen Oberkommissar in Aegypten, Lord Lloyd, voraussichtlich Mittwoch überreicht werden.

Nach den Informationen der ägyptischen Presse bewegt sich diese Antwort in folgenden Gedankengängen: Die ägyptische Regierung betont nachdrücklich, daß Großbritannien keinerlei Rechte besitze, sich in ausschließlich ägyptische parlamentarische und gesetzgeberische Angelegenheiten einzumischen. Trotzdem habe sich die ägyptische Regierung aus dem Wunsch heraus, einen Streit mit Großbritannien zu vermeiden, dazu entschlossen, das Versammlungsgesetz bis zur nächsten Parlamentssession im November zurückzustellen.

Die ägyptische Note soll in den höflichsten Formen gehalten sein und am Schluß der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Großbritannien diesen von Aegypten eingeschlagenen Weg als eine befriedigende Antwort auf das Ultimatum auffassen werde.

Während die ägyptische Regierung mit diesem Vorschlag offenkundig die schweren Konsequenzen des britischen Ultimatum zu vermeiden hofft, wird in politischen Kreisen in London Zweifel darüber geäußert, ob dieser Schritt Aegyptens einer Erfüllung der britischen Forderungen gleichkomme. Aus Versicherungen der Londoner amtlichen Kreise gewinnt man den Eindruck, daß eine bloße Zurückstellung des Gesetzentwurfs bis zum nächsten Herbst von der britischen Regierung nicht als eine befriedigende Lösung betrachtet werden dürfe, da Großbritannien die endgültige Zurückziehung des Versammlungsgesetzes gefordert habe.

Die von einer Anzahl Londoner Morgenblätter vertretene Auffassung, daß die anglo-ägyptische Krise mit der Zurückstellung des Versammlungsgesetzes beigelegt sei, ist als zumindest verfrüht zu betrachten.

Deutsche Note an Amerika

Deutschland für Kriegsächtung

Reichsaußenminister Stresemann hat dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin im Einverständnis mit den deutschnationalen Ministern folgende Note übermittelt:

Herr Botschafter!

Eure Excellenz haben mir in der Note vom 18. April und ihren Anlagen von den Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Aechtung des Krieges Mitteilung gemacht. Zugleich haben Sie an mich die Frage gerichtet, ob die deutsche Regierung geneigt sei, einen solchen Pakt nach dem von der Regierung der Vereinigten Staaten aufgestellten Entwurf abzuschließen, oder ob sie bestimmte Änderungen dieses Entwurfs für notwendig halte. Die deutsche Regierung hat Ihre Frage mit der Sorgfalt geprüft, die der außerordentlichen Bedeutung der Angelegenheit entspricht. Sie konnte in diese Prüfung auch den Vertragsentwurf einbeziehen, der inzwischen von der französischen Regierung aufgestellt und den beteiligten Mächten übermittelt worden ist. Als Ergebnis der Prüfung beehre ich mich, Eure Excellenz im Namen der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen:

Die deutsche Regierung begrüßt die Eröffnung von Verhandlungen über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Aechtung des Krieges auf das wärmste. Die beiden großen Gedanken, die der Initiative des französischen Herrn Außenministers und dem aus ihr hervorgegangenen Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten zugrunde liegen, entsprechen vollkommen den Grundgedanken der deutschen Politik. Deutschland hat kein höheres Interesse, als die Möglichkeit kriegerischer Konflikte ausgeschaltet und im Leben der Völker eine Entwicklung gefördert zu sehen, die den friedlichen Ausgleich aller Gegensätze zwischen den Staaten gewährleistet. Der Abschluß eines Paktes, wie ihn die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt im Auge hat, würde die Völker der Erreichung dieses Zieles sicherlich um ein weites Stück näherbringen.

Da das Bedürfnis der Völker nach Sicherung des Friedens seit Beendigung des Weltkriegs bereits zu andern internationalen Abmachungen geführt hat, ergibt sich für die daran beteiligten Staaten die Notwendigkeit, sich darüber klar zu werden, in welchem Verhältnis der jetzt geplante Pakt zu diesen schon in Kraft befindlichen internationalen Abmachungen stehen würde. Sie haben, Herr Botschafter, in Ihrer Note auf die Erwägungen hingewiesen, die in dieser Hinsicht von der französischen Regierung in ihrem Meinungsaustausch mit der Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht worden sind. Was Deutschland anlangt, so können als internationale Abmachungen, die sich mit dem Inhalt des neuen Paktes berühren könnten, die

Völkerbundscharta und der Rheinpakt von Locarno in Betracht; sonstige internationale Verpflichtungen dieser Art ist Deutschland nicht eingegangen. Die Aechtung der Verpflichtungen aus der Völkerbundscharta und dem Rheinpakt muß nach Ansicht der deutschen Regierung unverrückbar feststehen. Die deutsche Regierung ist aber der Überzeugung, daß diese Verpflichtungen nichts enthalten, was mit den Verpflichtungen, die der Paktentwurf der Vereinigten Staaten vorsieht, irgendwie in Widerspruch geraten könnte. Im Gegenteil glaubt sie, daß die bindende Verpflichtung, den Krieg nicht als ein Werkzeug nationaler Politik zu benutzen, nur geeignet sein würde, den Grundgedanken der Völkerbundscharta und des Rheinpaktes zu verstärken. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß ein Pakt nach dem Muster der Regierung der Vereinigten Staaten das souveräne Recht eines jeden Staates zur Selbstverteidigung nicht in Zweifel stellen würde. Es versteht sich von selbst, daß, wenn ein Staat den Pakt bricht, die andern Kontrahenten diesem Staate gegenüber ihre Handlungsfreiheit wieder gewinnen. Der von der Verletzung des Paktes betroffene Staat ist deshalb nicht gehindert, sich seinerseits gegen den Friedensbrecher zur Wehr zu setzen. In einem Pakte dieser Art den Fall seiner Verletzung ausdrücklich vorzusehen, erscheint der deutschen Regierung nicht notwendig.

In Übereinstimmung mit der Regierung der Vereinigten Staaten und mit der französischen Regierung ist auch die deutsche Regierung der Auffassung, daß das letzte Ziel die Universalität des neuen Paktes sein muß. Diese Universalität herbeizuführen, dürfte der Entwurf der Vereinigten Staaten einen praktischen Weg eröffnen. Wenn die zunächst als Signatarmächte in Aussicht genommenen Staaten den Pakt abgeschlossen haben, kann erwartet werden, daß die andern Staaten von dem ihnen ohne Einschränkung und Bedingung gewährten Rechte des Beitritts alsbald Gebrauch machen.

Die deutsche Regierung kann demnach die Erklärung abgeben, daß sie bereit ist, einen Pakt nach dem Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten abzuschließen und zu diesem Zweck in die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen einzutreten. Mit dieser Erklärung verbindet jedoch die deutsche Regierung die bestimmte Erwartung, daß das Zustandekommen eines Paktes von solcher Tragweite nicht verfehlt wird, alsbald seinen Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen geltend zu machen. So müßte diese neue Garantie für die Erhaltung des Friedens den Bemühungen um die Durchführung der allgemeinen Abrüstung einen wirksamen Impuls geben. Außerdem aber müßte der Verzicht auf den Krieg als notwendiges Gegenstück den Ausbau der Möglichkeiten fördern, vorhandene und entstehende Gegensätze der Völkerinteressen auf friedliche Weise zum Austrag zu bringen.

stimmen, die die Rechtsrepublikaner selbst machen. Gerade bei dieser Gruppe aber rechnet man bestimmt mit einer Spaltung, d. h. mit dem Anschluß vieler ihrer Abgeordneten bei andern Fraktionen.

Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Paris berichtet: Es gibt in Paris nicht zwei Stellen, die in der zahlreichsten Erfassung des Wahlergebnisses übereinstimmen, und namentlich die von den Blättern veröffentlichten Statistiken weisen bedeutende Abweichungen auf. Während zum Beispiel die korrigierte Liste des Innenministeriums die Zahl der Radikalen und Radikalsozialen mit 123, die der Republikanischen Radikalen (Gruppe Loucheur, verstärkt durch die Anhänger Franklin Bouillon) mit 55 angibt, berechnet das Generalsekretariat der Radikalen und Radikalsozialen die Zahl der offiziellen Parteikandidaten, die in den beiden Wahlgängen gewählt worden sind, unter Ausschluß der Franklin-Bouillon-Gruppe auf 131, die der Rechtsradikalen auf 67.

Die Verteilung des Wahlergebnisses in der Pariser Presse ist einseitig noch stark beeinflusst durch die Unübereinstimmung bezüglich der politischen Einteilung der Gewählten. Die Kommentare der Linkspresse zeichnen sich durch eine von jeder Illusion freien realpolitischen Betrachtung der Ergebnisse aus. Sie stellen fest, daß die Parteien der Demokratie, wenn sie auch keinerlei Anlaß zu rückhaltloser Freude über die Zusammenfassung der neuen Kammer hätten, doch mit dem Ergebnis der Wahlen im großen und ganzen zufrieden sein könnten, da sie sich trotz des vereinten Ansturms von Reaktion und Kommunisten in ihren Positionen zu behaupten vermocht hätten. Republik, sozialer Fortschritt, und allem die Politik des Friedens und der Verständigung seien auch in der neuen Kammer ausreichend gesichert, und das sei die Hauptaufgabe.

Aber auch die Rechtspresse hütet sich in allgemeinen von den Übertreibungen, die nach dem ziffermäßigen Gewinn der ihnen nahestehenden Parteien zu erwarten gewesen wären. Sie begnügt sich mit der Feststellung, daß die Politik Poincarés in den Wahlen triumphiert habe, und daß die Mehrheit, die bereit sei, das Ministerium der nationalen Einheit bedingungslos zu unterstützen, verstärkt und konsolidiert in das Parlament zurückgekehrt sei.

Das alte Ministerium tritt am Mittwoch zusammen. Es heißt, daß nur die Absicht besteht, den nicht wiederergewählten Arbeitsminister Fallières zu erlegen. Poincaré soll die Absicht haben, das Ministerium in derselben Zusammenstellung wie bisher der Kammer am 1. Juni vorzustellen.

Poincaré zeigt vorläufig noch keine Eile zu irgendwelchen Entschlüssen. Er reist nach dem Ministerrat sofort auf sein Landgut, wo er sich einige Tage ausruhen will. Am Sonnabend spricht er dann in Straßburg und am Sonntag in Metz. Wie verlautet, wird er in seiner Metz-Rede nicht nur ausführlich Stellung zu der Wahl der Autonomen im Elsaß nehmen, sondern er wird sich über die künftige Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen äußern.

Genderson an Mussolini

Der Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiter-Internationale Arthur Genderson hat am 27. April aus London folgendes Telegramm an Mussolini nach Rom geschickt:

„Im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale bedauern und verurteilen wir das feige Attentat in Mailand, bei dem so viele unschuldige Menschen ihr Leben

verloren, ebenso wie wir die Gewalttaten des faschistischen Regimes, als deren Symbol die Ermordung Matteottis in das Bewußtsein der Kulturmenschen eingegraben ist, bedauern und verurteilen haben.

Darum das moralische Gewissen der Welt die Sicherheit habe, daß die am Mailänder Attentat Schuldigen vor das Gericht gestellt werden, und daß unschuldige Personen nicht leiden, sprechen wir die Hoffnung aus, daß die Angeklagten durch Rechtsanwälte, die sie selbst wählen, vertreten seien, daß sie rechtzeitig von den gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen informiert werden und die Möglichkeit erhalten, Zeugen zu ihrer Entlastung in öffentlicher Verhandlung vor einen ordentlichen Gerichtshof zu führen.

Separatistenprozeß in Kolmar

Vor dem Schwurgericht in Kolmar, das von einem starken Militärkommando abgesperrt ist, hat am Dienstag ein Prozeß gegen 22 elfjährige Autonomen begonnen. Der Andrang des Publikums ist groß. 15 Angeklagte sind bei der Verhandlung anwesend, 7 weitere Angeklagte halten sich im Ausland auf, 300 Zeugen sind geladen. Die Anklage lautet auf Komplott gegen die Sicherheit des Staates.

Der Prozeß hat große politische Bedeutung schon darum, weil Poincaré vor Monaten (im Februar) bei einer Rede, die er in Straßburg hielt, große Entschlüssen verkündete über staatsgefährliches Treiben der Autonomen, die angeblich mit fremdem Gelde für die Loslösung Elsaß-Lothringens von Frankreich gearbeitet haben sollen.

Ungarn fordert Auslieferung Bela Kahun

Die ungarischen Behörden haben auf Grund des Reprofitatsvertrags zwischen Ungarn und Oesterreich das Auslieferungsbegehren für Bela Kahun gestellt.

Ein Rückäußerung der österreichischen Behörden liegt noch nicht vor, jedoch ist anzunehmen, daß das Auslieferungsbegehren abgelehnt wird, wie schon einmal kürzere Zeit nach dem Sturze der ungarischen Räteherrschaft, als Bela Kahun auf der Flucht in Oesterreich verhaftet wurde. Er ging dann nach Rußland.

Schreckensurteile in Bulgarien

Das Kriegsgericht in Sofia hat die Verhandlungen gegen 306 linksradikale Bauern-Emigranten in Südflawien abgeschlossen, die wegen Organisation bzw. Teilnahme an Überfällen auf den bulgarischen Grenzort Godetsch im Februar 1925, wobei fünf Personen getötet wurden, angeklagt waren.

Die Angeklagten wurden auf Grund des Staatschutzgesetzes zu außerordentlich schweren Strafen verurteilt, und zwar 8 Angeklagte zur öffentlichen Hinrichtung durch den Strang und 19 zu lebenslänglichem Zuchthaus; 9 wurden freigesprochen.

Unter den zum Tode verurteilten befindet sich der ehemalige Innenminister Stojanow.

Notizen

Sakentanzlerleite. Einen schweren Unfall erlebten die Wälfischen in Marburg. Unter dem Patronat des Grafen Rebenstow feierte hier am 28. und 29. April die sogenannte Nationalsozialistische Arbeiterpartei ihren Heiligabend. Der „Propagandazug“, zu dem die Hitler-Anhänger aus ganz Hessen-Massau „herbeiströmen“ sollten, zählte 223 Teilnehmer, während sie angeführt hatten, mit 3000 Mann Marburg „mit nationalsozialistischem Geiste zu erobern“. Schöne Feierung.

Stimmenverlust der Konservativen in England. Die Nachwahl im großbürgerlichen Londoner Wahlkreis Marylebone, die durch die Ernennung des Sir Douglas Hogg zum Lordkanzler notwendig geworden war, führte zu keiner Veränderung im bisherigen konservativen Bestand. Das Resultat ist aber für die Konservativen keineswegs ermutigend, da für sie nur halb soviel Stimmen abgegeben worden sind als bei den letzten Neuwahlen.

Deutscher Verteidiger in Anstalt. Der deutsche Rechtsanwalt Rante, der von der U. S. G. beauftragt worden ist, den in Anstalt verhafteten deutschen Ingenieuren beizustehen, hat nunmehr von der Sommerregierung das Einreisevisum erhalten.

Rückkehr zur Goldwährung in Norwegen. Dienstag (1. Mai) um 10 Uhr vormittags ist die Rückkehr zur Goldwährung in Norwegen vollzogen worden. Von der genannten Stunde an war es möglich, in der Bank von Norwegen beliebige Mengen Papiergeld gegen Gold einzumünzen. Wie in Bankfreieren verlautet, soll die Herabsetzung des Diskonts um 1/2 vom Hundert in allernächster Zeit bevorstehen.

Deveschen

Abflug der „Italia“ verschoben

Ab. Stolp, 2. Mai. Wer für gestern geplante Abflug der „Italia“ ist verschoben worden. Zu dem verschobenen Abflug erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am 22. Uhr wurden die Mannschaften der Reichswehrgruppen alarmiert. Auf dem Flugplatz herrschte bereits reges Leben und Treiben. Um 23.30 Uhr traf von Berlin kommend, ein Verkehrsflugzeug der Deutschen Luftflotte ein, in welchem sich der Sprecher der Berliner Junghunde L.-G. befand, da beabsichtigt war, den Vorgang des Abfluges auf den Stettiner bzw. Königswusterhauener Sender zu übertragen. In der Halle wurden noch Gas und Wasser nachgefüllt und alles war zum Abflug vorbereitet. Gegen 1 Uhr morgens wurde jedoch der Beschluß gefaßt, von dem Start abzusehen. Unschonend lauteten die Weitemnachrichten aus Skandinavien nicht sehr günstig. Ueber die weiteren Absichten ist noch nichts bekannt.

Lange Leitung in München

München, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Münchner Behörden haben sich endlich auf ihre Pflicht besonnen und gegen mehrere Sakentanzler, die an der Sprengung der großen Stresemann-Verammlung teilgenommen haben, Strafverfolgung eingeleitet. Die Drahtzieher des Krawalles bleiben natürlich außer Verfolgung.

Opfer der Arbeit

Ab. Köln, 2. Mai. Bei der Land- und Seefahrtswerke-A.-G. in Köln-Nippes stieg der Deckel eines Vulkanisiergerätes, angeblich infolge mangelhafter Verfertigung, ab. Dabei kam ein Arbeiter zu Tode, ein zweiter wurde im Gesicht verbrüht.

Streik der Rheinschiffer

Ab. Duisburg, 2. Mai. Seit heute vormittag liegt die ganze deutsche Rheinflotte still. Die Schiffe sind überall auf der Reise angehalten und außer Fahrt gesetzt worden. In den Hafenbetrieben wurde heute morgen noch gearbeitet; für heute nachmittags sind Versammlungen der Hafenbediensteten einberufen worden, in denen über eine Unterstützung des streikenden Schiffs-personals beschlossen werden soll.

Minderheiten in Preußen

Amlich wird mitgeteilt:

In dem Bestreben, das Recht der nationalen Minderheiten in Deutschland auf Wahrung ihres Volkstums sicherzustellen, hatten die zuständigen Reichs- und Staatsressort eine Studienkommission zu dem Zweck und mit der Aufgabe eingesetzt, Vorschläge für eine Regelung des Minderheitenwesens zu leisten, die in Betracht kommenden Fragen eingehend, nicht nur theoretisch, zu prüfen und zu praktischen Vorschlägen zusammenzufassen. Die Studienkommission hat ihre Arbeit nach eingehenden Beratungen, in deren Verlauf sie auch mit Minderheitsvertretern Führung genommen hat, abgeschlossen und dem preußischen Staatsministerium über das Ergebnis ihrer Arbeiten Bericht erstattet. Sie hat außerdem dem Staatsministerium einen bis ins einzelne gehenden Entwurf einer Regelung des Minderheitswesens unterbreitet.

Das preußische Staatsministerium hat zu ihm in der Sitzung am 28. April 1928 vorläufig Stellung genommen, und erachtet ihn als eine geeignete Grundlage für das weitere Vorgehen. Danach soll zunächst für die zahlenmäßig bedeutendste Minderheit, die polnische, eine einheitliche Regelung für das gesamte Staatsgebiet erfolgen. Der Entwurf geht von dem Grundsatz aus, daß das Bekenntnis zur Minderheit in die freie Entscheidung des einzelnen gestellt wird und der Minderheit jeder angehört, der ihr zugerechnet zu werden wünscht. Er schlägt damit vor, die in der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 Art. 74/131 enthaltenen Grundzüge nunmehr auch im Wege autonomer Entscheidung entsprechend zu übernehmen. Auf der Grundlage des freien Bestimmungsrechts der Erziehungsberechtigten sieht der Entwurf sodann eine Regelung des öffentlichen und privaten Minderheitsunterrichts insbesondere für die Voraussetzungen vor, unter denen private Minderheitsschulen aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen sind. Ferner enthält der Entwurf Vorschläge, den Minderheitsschulen die Erfüllung ihrer Aufgaben durch geeignete Lehrkräfte zu ermöglichen.

Das Staatsministerium hat die zuständigen Ressorts ermächtigt, nunmehr die Stellungnahme der in Betracht kommenden staatlichen Behörden sowie der Vertreter der polnischen Minderheit zu den Vorschlägen der Studienkommission herbeizuführen; nach den Ergebnissen dieser Besprechungen wird das Staatsministerium endgültig Beschluß fassen.

Nach der französischen Wahl

Ein abschließendes Urteil über die Stärke der einzelnen Fraktionen in der neuen französischen Kammer ist einseitig noch nicht möglich. Es liegt im Wesen der französischen Wahlpolitik, daß der Abgeordnete oft nicht darum gewählt wird, weil er Angehöriger einer bestimmten Partei ist, sondern weil er irgendwelche persönlichen Eigenschaften besitzt, die bei seinen Wählern so hoch gewertet werden, daß sie ihn durch Abgabe ihrer Stimmen zum Abgeordneten machen. Erst nach der Wahl entscheiden sich die Abgeordneten für diese oder jene Fraktion. Große Meinungsverschiedenheit besteht besonders über die Stärke der Rechtsrepublikaner (Gruppe Marit), die einen bedeutenden Mandatzuwachs aufzuweisen hat, vorausgesetzt, daß die Angaben

SERIEN-PREISE

in allen Abteilungen

EINE SENSATION AN BILLIGKEIT!

Manufakturwaren

- 5, 3, 2 od. 1 Stck. Handtücher für Küche und Zimmer 95
- 2 od. 1 Damastservietten für Frühstück und Hausgebrauch 95
- 1 karierte Tischdecke eichfarbig 95
- 2 Mtr. Sportzephir weile Streifen 180 cm breit 95
- 1 Mtr. kariert Bettzeug Bettbreite 95
- 3 Mtr. 80 cm br. weiß Körperbandent 1.85
- 3 Mtr. 80 cm br. Mako-Imitation vorzügliche Qualität 1.85
- 3 Mtr. 80 cm br. Hemdenperkal gute Qualität, in neuen Dessins 1.85
- 3 Mtr. 80 cm br. Waschmusseline Astelemusterwahl 1.85
- 1 Mtr. 80 cm br. Wollmusseline herrliche Muster 1.85
- 1 Damasttischuch 180x180 cm groß ob. 1 Gartendecke 2.75
- 1 bunter Beitzug fertig genäht, gebüchert, 180x200 cm 4.75
- 1 fertig bestickter Beitzug oder gestreift, Bettst. 180x200 cm 4.75
- 2 Mtr. Crêpe de Chine oder Kunstf. Rosenmuster 4.75
- 1 Mtr. Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit, glatt oder Druckmuster 4.75

Gardinen-Abteilung

- Gardinen-Mulle 120cm, in eichf. foriert gefir. gelupft. Meter 95
- Vorhangstoffe weinimitation, 80 cm, waschbar, Streifen, Meter für Rollos und Hebergardine 95
- Etamine 150 cm, lila und gold gefleischt, indanthren 95
- Wachstuchtschlecke 85x115, abgepaßte Muster 95
- Madras 130 cm, weiß und dunkel, grundig, indanthren 1.85
- Spannstoffe 180 cm, eleg. geometrische Muster, la. Qualität 1.85
- Kunstseidene Brokatstoffe 180 cm für eleg. Dekorationen, indanthren 2.75
- Waffelbettdecken mit Franse Stück 2.75
- Möbelbezugstoffe 150 cm, berbe, Dual. 2.75
- Künstler-Garnituren steifig, weiche, solide Qualität 4.75
- Halbstores Handflettdurchschlag 4.75
- Madras-Garnituren mod. Muster 4.75
- Bouclé-Läufer 67 cm, berbe Dual. eleg. Muster, Meter 4.75
- Diwan-Wandbilder 75x151, gemalt, schöne Szenen 4.75
- Diwanddecken mit Franse 4.75

Handarbeiten

- 1 Decke 60x60, Nischlein- u. Zoshtiderei, Einor-gez. 95
- 1 Klammerschürze rot und blau befest. ges. 95
- 4 Stück Quadrate Halbleinen 25x25, ges. 95
- 1 Spitzendecke oval oder rekt. mit Spitze u. Einsatz 95
- 1 Decke 80x80, Zoshtiderei- u. Zoshtiderei, ges. 1.85
- 4 Stück Quadrate Halbleinen 34x34, ges. 1.85
- 1 Kaffeemützenpolster mit Satzfüllung 1.85
- 1 Spitzendecke 60x60, mit Spitze, Einsatz und Ständer 1.85
- 1 Waschtischgarnitur steifig, mit Spitze, in Zoshtiderei, ges. 2.75
- 1 Decke 100x100, Halbleinen, ges. 2.75
- 1 Paradehandtuch zum Aufhängen, ges. 2.75
- 1 Decke 60x70, mit Spitze, Einsatz u. Ständer 2.75
- 1 Waschtischgarnitur steifig, mit Spitze und Ständer 4.75
- 1 Spitzendecke oval, 60x55 4.75
- 1 Küchengarnitur steifig, vorgezeichnet 4.75

Schuhwaren-Abteilung

- 2 Paar Hallenturnschuhe weis. u. Spottleder- löpfe Größe 25, 27, 29 95
- 1 Paar Stoffhausschuhe mit Seidensohle Größe 31 bis 42 95
- 1 Paar Pantoffel mit Seidensohle Größe 31 bis 35 95
- 1 Paar Lederohrenschuhe in 4 Farben Größe 18 bis 29 1.85
- 1 Paar Stoffhausschuhe mit Ledersohle Größe 31 bis 42 1.85
- 1 Paar Pantoffel Reherimitation Größe 31 bis 35 1.85
- 1 P. Druckfilz-Hausschuhe mit Filz- u. Seiden- ledersohle Größe 31 bis 42 1.85
- 1 Paar Pantoffel mit stabiler Ledersohle Größe 31 bis 42 2.75
- 1 Paar Sandalen randgenäht Größe 25 bis 30 2.75
- 1 Paar Kinderstiefel braun Sozial Größe 21 und 23 4.75

Seifen und Parfümerien

- Butterbrotpapier reichlich, 6 Rollen 95
- 4 Pakete Seifenbacken 5% Seifengehalt 95
- 6 Stück beste Kernseife 95
- 1 Dose Bohnermasse und 1 Bohnerluck 95
- 4 Stück Eifenbein-Waschseife 95
- 1 Fensterleder 95
- 1 Zerstäuber mit Gummiball und 1 flüssige Parfüm 95
- 6 Stück feinste Eau-de-Cologne-Seife in Karton 95
- 1 Kristall-Zerstäuber ohne Ständer 1.85
- 1 Omalierseifen nach rezeptur 95
- 5 Stück Fliederseife zum Parfümieren 95
- 1 Flasche Kölnischwasser 95

Konfitüren

- 4 Pakete Mokkabohnen 95
- 1 Pfund gebrannte Mandeln 95
- 1 Pfund Pralinenmischung 95

Korb- und Holzwaren

- Kinderstuhl 95
- Spiegel eich oder weis. 95
- Berenschenständer braun oder hell 1.85
- Waschkorb weis. 2.75
- Yogelkauer 4.75

Beachten Sie die Schaufenster

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen

- Damen-Handschuhe mit bestickter Manschette in hübscher Ausführung 185 95
- Schlupfhosen in hübscher hellen Farben und guter Qualität 95
- Herren-Socken Jacquard oder mit Kunstseide plattiert 95
- Einsatz-Hemden mit aus. Einsätzen alle Größen 1.85
- Schlupfhosen echt Wais oder Kunstseide mit echt Wais plattiert 1.85
- Damen-Strümpfe prima Waisseide II. Wahl oder prima Seidenfäden 1.85
- Herren-Socken prima Seidenfäden u. Kunstseide plattiert 1.85
- Damen-Glacedhandschuhe glatt, II. Wahl, verschiedene Farben 2.75
- Prinzebröcke Kunstseide plattiert in hellen Farben 2.75
- Herr.-Hemden Wais-imit. Doppelbrust, gute Qualität 2.75

Stickerei, Spitzen und Modewaren

- 4,60, 3,05 oder 2,30 Meter prima Wäschestickerei 95
- 10, 8 oder 5 Meter Klöppeispitze 95
- 2 Stickerei-Rissnecken 95
- 1 Matrosengarnitur mit Knuten 95
- 3 oder 2 Haarschleifen mit Falten 95
- 1 Kostümschal bun. gemustert 95
- 2 Meter Rockstickerei für 25 cm breit 1.85
- 1 Garnitur Krugen mit Manschetten oder Kunstseidenrüschen, in mod. Farben 1.85
- 1 Kostümschal Crêpe de Chine, in modernen Farben 2.75
- 1 elegante Crêpe de Chine-Einsatzweste reich mit Spitzen verziert 2.75

Herrenartikel

- 1 Herren-Sportmütze in guter Ausführung 95
- 2 Stehuhliegekragen hoch Wais 95
- 1 Spazierstock besonders preiswert 95
- 1 Selbstbinder reine Seide 95
- 1 Garnitur moderne Farben 1.85
- 1 Selbstbinder schwere Qualitäten, darunter reine Seide 1.85
- 1 Spazierstock mit Holzgarnitur 1.85
- 1 Garnitur Sportträger, Seidenhalter und Kermelhalter 2.75
- 1 Oberhemd Perkal, mit 2 Krugen, gefütterte Brust oder weis. Batist, durchgehender Stoff 4.75
- 1 Oberhemd Batist-Jacquard, durchgehender Stoff 4.75

Lederwaren, Schmuckwaren

- Einkaufsheute! Stoff oder Lederbuch 95
- Blusenkoffer 45 cm lang, 2 Schöpfer 1.85
- Damen-Koffertasche Gloriateder 2.75
- Rucksack extra groß, mit Tasche und Rindlederriemen 2.75
- Coupeköffer 60 cm lang, 2 Valen- schloßer 4.75
- Perlenkette mit Silberherbstschloß, Stahl 95
- Ohrhinge mit Similgohänge 95
- Kollier Silber, mit Karneol 95
- Damen-Gürtel Leder in all. Farben 95
- Taschenbügel bayanna Büffel 95

GLAS • PORZELLAN • HAUSHALTWAREN

- 1 Preßglasvase reiches Muster 25 cm 95
- 1 Salzesatz dreieckig, bun. bemalt 95
- 1 Nakaokanne bun. mit Metallring 95
- 1 Messinggäcker verziert 95
- 1 Zuckerschale mit verzielter Unterseite 95
- 1 Rankenservice 95
- 1 Tortenplatte reichlich verziert, mit 12 Stücken 1.85
- 1 Kaffeemaschine in ge- schwebeter Ausführung 1.85
- 1 großer Bechergesetz mit gelbem Holz 2.75
- 1 große Brühkanne mit modernem Dekor 2.75
- 1 Wirtschaftswaage mit Zifferblatt 2.75
- 1 Bräuscheinmaschine la. Qualität 4.75
- 1 Trichterapparat mit 6 Filtern, la. Qualität 4.75
- 12 Kompotteller Freßglas 95
- 1 Erdbeerschale in Silber- oder Goldrand 95
- 6 Bierbecher mit Silber- oder Goldrand 95
- 1 Emaille-Waschbecken mit Zifferblatt, 34 cm 95
- 1 Emaille-Milchtopf mit Zifferblatt, 34 cm 95
- 1 Emaille-Eimer mit Zifferblatt, 28 cm 95
- 6 Weinrömer geschloß, in grün. Glas 1.85
- 1 Tafelaufsatz steifig, mit Silberkern, Schalen in Zifferblatt 1.85
- 1 Teelocher mit Silber- oder Goldrand 2.75
- 1 Emaille-Müll- oder Toiletteneimer, weis. 2.75
- 1 Emaillewanne oval, mit Fuß, 30 cm 2.75
- 1 Nachtschlampe mit Zifferblatt 4.75
- 1 Emaille-Waschwanne mit Zifferblatt, 34 cm 4.75
- 3 Tassen mit Untertasse, dünn, dekoriert 95
- 1 Kaffee- oder Teekanne groß bun. oder weis. 95
- 3 Porzellanteller klein, dekoriert 95
- 1 große Waschschale creme 95
- 1 Porzellan-Sauciere mit Goldrand 95
- 3 Porzellanteller schön, mit Goldrand, 17 cm 1.85
- 1 Kaffeesservice 9-teilig, dekoriert 1.85
- 1 Kaffeesservice dekoriert 1.85
- 1 Waschs-service 4-teilig, dekoriert, Boden 32 cm 2.75
- 1 Kaffeesservice 9-teilig, mit Streifenmündel 4.75
- 1 Waschs-service steifig, dekoriert, Boden 34 cm 4.75

BARAICH

Schürzen — Korsetts

- 2 Stück Knaben-Schürzen in einfarbig Zephir, mit Papel u. Spielt. Gr. 40 bis 55, mod. Muster, 8. Ausfüh. 95
- 1 Mädchen-Hängerschürze 95
- 1 Gummischürze für Damen 95
- 1 Damen-Jumperschürze gestreift 95
- 2 Strumpfhaltgürtel in Drell 95
- 1 Strumpfhaltgürtel in gemustert Damast mit 4 Hüftgummihaltern 95
- 1 moderner Tanzgürtel bun., mit 4 Hüftgummihaltern 95
- 1 weite moderne Jumperschürze 1.85
- 1 Sportgürtel in gemustert Damast, mit Kunstseide durchwirrt, vorn 3 Knöpfen 1.85
- 1 Hüftgürtel in gemustert Damast, mit 2 oder 4 Hüftgummihaltern 1.85
- 1 eleg. Strumpfhaltgürtel in reizender Ausführung 1.85
- 1 Damen-Schluphose Kunstseide, gestreift, II. Wahl, 3-4 Knöpf. 1.85
- 1 Jumperschürze modern, extra weit, in prima Qualität, indanthrenfarbig 2.75
- 1 Hüftgürtel in gemustert Damast, od. Kunstf., mit 4 Hüftgummihaltern, „bequeme Form“ 2.75
- 1 Hüftmieder in gemustert Damast, mit Kunstseide durchwirrt, steifig zum Anziehen und 4 Hüftgummihaltern 2.75

Kinder-Bekleidung

- Sweater aus Baumwolle, Trikot mit halb Vernet in modernen Farben für 1-5 Jahre 95
- Schlupfbluse aus hell u. dunkel geist. Zephir in mod. Farb., 1-2 Jahre 95
- Pullover aus buntem Trikot mit lang. Vernet für 3-6 Jahre 1.85
- Ueberziehjackchen r. B., f. Knab. u. Mädch. in weis. u. farb. abgefeht 2.75
- Trikotanzug zum Anziehen, in farb. Kraa und Blau, f. 1-3 Jahre 2.75
- Anknöpfanzug plattiert, in modern. Farben, für 1-2 Jahre 4.75
- Pullover Wolle mit Kunstseide, modern gemustert, für 1-3 Jahre 4.75
- Jockeimütze aus Homeipun- und Covercoatstoff in allen Größen 95
- Gummizugkappe aus Kunstseide, in mod. Farben, für 1-3 Jahre 1.85

Schreib- und Papierwaren, Bücher, Bilder

- 1 Kassetten Leinenbriefpapier, 50/50 95
- 1 Briefordner, Quart, mit Register 95
- 1000 Bureauadeln 95
- 200 weiße Servietten 95
- 150 einfarbige Servietten 95
- 3 bunte Tischläufer, je 2 Meter lang 95
- 1 Füllfederhalter 4.75 2.75 1.85 95
- 1 Reißzeug 2.75 1.85 95
- 1 Das neue Gartenbuch, 420 Seiten hart, gebunden 95
- 10 Weber-Romane zum Auslegen 95
- 1 Marsch-Album 95
- 1 Bild in Goldleiste 4.75 2.75 1.85 95
- 1 Schallplatten-Album f. 30 cm-Platten 2.75, f. 25 cm 1.85
- 1 Schreibunterlage mit Lederdecken 2.75 1.85
- 1 Schreibzeug mit 20er, deutscher Kalligraph 4.75

Spielwaren

- Sandschiff 95
- Sandwagen, Holz 95
- Lastauto, Holz 1.85
- Trittroller mit Gummibereifung 2.75
- Fußball mit Gummiblaue 4.75

Prüfen Sie die Innenauslagen



Auf zum Kampf!
Die Trommel ruft
Die Banner wehen!

Rüstet zum Wahltag

20. Mai

„Die Religion ist in Gefahr!“

(Sozialdemokratische Pastoren.)

Landau und Landau ziehen offene und verkappte Agitatoren und schreien: „Die Religion ist in Gefahr, wenn nach dem 20. Mai die Sozialdemokraten in die Regierung kommen!“ Ist diese Behauptung richtig?

Nein! Sonst wäre es nicht möglich, daß Tausende frommer Christen, Evangelische und Katholiken, eingeschriebene Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sind. Mitglieder der Sozialdemokratie, Abgeordnete und Kandidaten dieser Partei, sind auch dienstkundende Pfarrer. Pastor Felden (Bremen) schrieb das Friedrich-Guert-Buch „Eines Menschen Weg“. Pastor Felden war Mitglied der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die Pastoren Franke (Berlin), Eckert (Mannheim), Fuchs (Eisenach), Stirner und Hilsinger in Württemberg sind untadelige Christen, und deshalb sind sie auch bei der Partei der Armen, der Mithseligen und Bedrängten: der Sozialdemokratie.

Nie hat die Sozialdemokratische Partei ihren Mitgliedern, die beamtete Pastoren sind, wegen ihrer kirchlichen und seelsorgerischen Tätigkeit Schwierigkeiten bereitet. Aber umgekehrt haben deutschnational und reaktionär eingestellte Kirchenbehörden diese Pfarrer verfolgt und gepeinigt; sie hätten sie längst aus der Kirche gedrängt, wenn sie nicht wüßten, daß die Gemeinden zu diesen sozialistischen Pfarrern stehen.

Bund religiöser Sozialisten.

Es sind viele Zehntausende christlicher Familien, die hinter diesen Pfarrern stehen. Bei den Kirchenwahlen in Baden, Thüringen, Rheinpfalz, Anhalt erhielten die Listen der religiösen Sozialisten 66 500 Stimmen!

Was wollen die religiösen Sozialisten?

Pfarrer Eckert erklärte in einer öffentlichen Versammlung am 16. April 1928 in Stuttgart:

Auf der einen Seite wird erklärt, die religiösen Sozialisten seien weder religiös noch Sozialisten, auf der anderen Seite, sie wollen die Kirche geröden. Gegenüber dem Wirrwarr von Vorurteilen, wonach die religiösen Sozialisten eine Gefahr für den proletarischen Kampf oder Kirchenfeinde seien, muß betont werden, daß die religiösen Sozialisten keinen besonderen Sozialismus haben. Sie treten für den gleichen marxistischen Sozialismus ein, der in der kämpfenden Arbeiterschaft sich lebendig erweist. Mit ihr führen sie den Kampf für die Überwindung der gegenwärtigen menschlichen Gesellschaftsordnung und für die sozialistische Gesellschaftsordnung, das heißt für eine Gemeinschaft der Menschen, die den Kampf aller gegen alle ausschaltet und unmöglich macht.

Als zuverlässige und opferbereite Kampfgenossen werden sich die religiösen Sozialisten auch im jetzigen Wahlkampf bewähren. Sie werden durch ihre Arbeit u. a. das Geschick der Reaktion vertunmen machen, daß die Religion durch den Sozialismus in Gefahr ist. Es ist eine Verweissung von den Deutschnationalen, sich zu den Schützern der christlichen Religion aufzuwerfen. Christliche Arbeiter, die ihnen nachlaufen, müssen aufgeklärt werden, daß sie sich unbeschadet ihres Christentums in die Schichten des kämpfenden Proletariats einzugliedern haben. Das Zentrum ist nichts anderes als das politische Kampfinstrument für die katholische Kirche. Ihm gilt der gleiche Kampf wie den Deutschnationalen. Christliche Gewerkschaften wie evangelische und katholische Arbeitervereine sind überflüssige Gebilde. Die Unternehmerrichtigen sind nicht in konfessionellen und christlichen Verbänden zusammen. Die Arbeiterschaft aber sucht man durch konfessionelle Vereinigungen zu spalten, um sie besser ausbeuten zu können.

Die Gefektmöglichkeit der heutigen Gesellschaft kann in keiner Weise vor den Forderungen des Christentums bestehen. Wenn wir zum Beispiel nach Berechnungen für religiöse Gefekter auf Jahre heraus 1 bis 2 Millionen Arbeiter-Löhner haben, so muß das zu Zuständen führen, die für sich verheerend wirken.

Besüglich des Verhältnisses der religiösen Sozialisten zur Kirche hebt der Referent hervor, daß die Kirche selbst nach dem Zusammenbruch des alten Kaiserlichen Reiches zu einem politischen und wirtschaftlichen Machtfaktor wurde und auch später oft von den Regierenden benutzt wurde, die bestehenden Zustände zu sanktionieren. Die religiösen Sozialisten wollen die Kirche frei machen. Sie wollen verhindern, daß sie sich künftig als ein Machtinstrument gegen das kämpfende Proletariat gebrauchen läßt.

Und jeder, der heute noch mit dem Schlagwort agitieren geht: „Die Sozialdemokraten sind eine Gefahr für die Religion!“ — den sehe sich Mann und Frau darauf an, ob er nicht eine der bürgerlichen Parteien meint, wenn er von „Religion und Kirche“ spricht! Das sind die Leute, die in der Kirche nur ein Machtinstrument für die Reichen und Besitzenden, für den Kapitalismus sehen und deshalb die Sozialdemokratie als eine „Gefahr für die Religion“ ausschreiben. Wenn es Ernst ist mit der Verwirklichung christlicher Ideale — der folge dem Rufe der religiösen Sozialisten und gebe am 20. Mai seine Stimme den Sozialdemokraten! —

Wergeht es nicht am Wahltag!

Magst mal ein Armer um die Rechte
Die Inflation verichlang sie ihm!
Und müde geht ein paar Prozente,
Dann ruft man: Nicht so ungestüm!
Sie müssen sich gedulden!
Der Staat hat sehr viel Schulden!

Doch wenn die Reichswehr Kreuzer braucht,
Und Lohncorn für Privatbedarf,
Dann der deutsche Schornstein rauche,
Militären aus dem Keller wacke,
Dann greif man gleich ins Rolle.
Denn Geld spielt keine Rolle!

Und wenn der Staat den ärmsten Kindern
Auch mal was Warmes kochen soll,
Um nur ein bißchen Her zu lindern,
Soar der Minister hebevoll:
Ich warten Sie bis morgen!
Der Staat hat große Sorgen!

Wenn aber Wilhelm einmal drehte:
Ich will mein Geld und will mein Recht!
Dann kriegt der brave alte Knecht
Gleich Billionen hingebrecht,
Für ihn und seine Ehe.
Denn Geld spielt keine Rolle!

Und frech für Kunst, Kultur und Schule
Ein kleines Köstchen im Etat,
Nächt der Minister gleich vom Stuhle:
Nein, dafür ist kein Geld mehr da!
Wir brauchen die Millionen
Für wichtigere Missionen!

Doch wenn da so ein Hochverräter,
Um seine Staatspension standat,
Dann kriegt er noch zehn Jahre später
Den ganzen Boner nachgezahlt,
Dann er ja nicht grolle!
Denn Geld spielt keine Rolle!

P. u. S.

Ansprüche ehemaliger Fürsten

Für Brauthühner und Brauthäfer und ähnlichen Unfug zahlt das deutsche Volk heute noch Millionen an die ehemaligen Fürsten und Landesherren. 612 000 Mark für den Landgrafen von Hessen-Kassel, 300 000 Mark für den Chef des Hauses Hessen-Philippsthal, 195 000 Mark für den Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, 181 000 Mark für den Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Ingoltenburg, 96 000 Mark für den Prinzen Friedrich Karl von Hessen, 75 000 Mark für den Fürst Hohenzollern-Sigmaringen.

Das sind u. a. die Forderungen, die die depoffiederten Fürsten und Landesherren als „Entschädigung“ für den Verlust ihrer Landeshoheit stellen.

Mein in Preußen soll jährlich 2 Millionen Mark ihnen auf den Tisch des Hauses legen. Dabei befinden sich unter den Ansprüchen Entschädigungsforderungen, die jeder sittlichen Berechtigung entbehren. Für die Aufhebung von Leiblichen Vererbung, für Judenabgaben, Taucherlaubnisgelder, Staats- und Jagdfronden, für Brauthühner und Brauthäfer, wollen sie entschädigt sein.

Der Bürgerblock hat gegenüber diesen schändlichen Forderungen glatt verlag. Er hat trotz des Drängens der preußischen Regierung kein Geheh gemacht, das diesen Skandal beendet hätte. Angesichts der gewaltigen Erregung unter den Massen hat Herr v. Guérard auf dem Parteitag des rheinischen Zentrums plötzlich mit dem „Volksentscheid“ gedroht.

Billige Worte, nachdem der Volksentscheid der Sozialdemokratie über die Fürstenabfindung vom Zentrum und den Bischöfen sabotiert worden ist. Damals haben sie aus Kriegen, Diebstahl (oft Kirchendiebstahl), aus Heirat und Landesverrat entstandene Vermögen der Fürsten und Landesherren für heiliges Eigentum erklärt. Denkt daran am 20. Mai! —

Unübertreffbar

Ein Jnder, ein Perjer, ein Türke und ein Deutscher saßen im Café zusammen und unterhielten sich.

„Die Fertigkeiten meines Volkes sind erstaunlich,“ sagte der Jnder, „ich sah, daß neulich einer eine Schlange in einen Efel verwandelte.“

„O!“ sagte der Türke darauf, „ich sah neulich einen Türken einen Bortich Wasser in ein Flammenmeer verwandeln!“

„Ich denke, daß ich Sie schlage, meine Herren,“ sagte der Perjer, „ein Angehöriger meines Volkes verwandelte neulich eine Ohane in ein Ziegenlamm!“

Der Deutsche schloß ein, so sehr langweilten ihn die Geschichten der anderen.

„Aber sagen Sie,“ fragten der Türke, der Perjer und der Jnder, „finden Sie denn nicht erstaunlich, was wir eben erzählten?“

Der Deutsche gähnte: „Wenn Sie wüßten, was unser Streikermann fast täglich aus den Reden seiner deutschnationalen Ministerkollegen machen muß, dann würden Sie solche Fragen nicht stellen!“ —

Warum er ablehnte

Der bisherige deutschnationale Landtagsabgeordnete Gadenberg veröffentlicht heute in der „Germania“ eine Erklärung über die Gründe, die ihn zum Austritt aus seiner Partei bewogen haben. Er zitiert darin u. a. folgende Stelle aus seiner Austrittserklärung an den Vorstand der Deutschnationalen Partei:

Da ich die Politik der Deutschnationalen Volkspartei, insbesondere ihre Einstellung zum Staate, zu den sozialen Fragen und den katholischen Belangen nicht mehr zu vertreten vermag, lehne ich die mir angebotene Kandidatur auf der Landtagsliste des Wahlkreises Berlin sowie die auf der Landtagsliste der Deutschnationalen Volkspartei ab, lege meinen Vorzug in dem deutschnationalen Katholikenausschuß Groß-Berlins nieder und erkläre hiermit meinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei.

Gadenberg hat sich zu der Veröffentlichung dieser Erklärung veranlaßt gesehen, nachdem von der offiziellen deutschnationalen Presse über die Gründe seines Austritts falsche Bekauptungen aufgestellt worden waren. —

Kleine Chronik

Die Begrüßungsfestlichkeiten in Neuport

Die offizielle Begrüßung der deutschen Flieger, die am Montag morgen um 10.45 Uhr (mittlereuropäische Zeit 8 Stunden später, also 4.45 Uhr nachmittags) ihren Anfang nahmen, gestaltete sich zu einer wahren Begeisterungsszene. Gang Neuport war auf den Beinen, und die Befragung der „Bremen“ erlebte einen Triumphzug, wie er wohl bisher noch nie dagewesen ist.

Unübersehbare Menschenmengen füllten die Straßen, durch die sich der Festzug bewegte, und glichen bei der Vorüberfahrt der deutschen Flieger in einem Taumel von Entzückung, der sich in einem herzlichen, jubelnden Lärm von Hochrufen, Antihupen sowie Pfeifen- und Schiffssternen Luft machte. Ein wahres Schneegestöber von Papierabfällen erfüllte, wie stets bei solchen Gelegenheiten, die Straße, als sich der Festzug näherte. Aus den Fenstern der Wohnhäuser im Hafenviertel wurden unaufhörlich Papierschnitzel, ja der Inhalt ganzer Papierkörbe geworfen, so daß an manchen Stellen das Pflaster fast bis zum Hals mit Papier bedeckt war.

Pünktlich um 10.45 Uhr verließen die Flieger das Rib-Carlton-Hotel, begleitet von dem Vorsitzenden des städtischen Empfangsausschusses. Nur mit größter Mühe bahnte sich das Automobil, das von Polizisten auf Motorrädern eskortiert wurde, durch die dichte Menschenmenge, die die Straße blockierte und in beständiger Hochrufe ausbrach, während sie Hunderttausende von Fächern in den deutschen, irischen und amerikanischen Farben schwenkte, einen Weg zum Hudson, wo die Flieger den dort wartenden Schleppdampfer „Macom“ bestiegen und den Fluß hinunterfuhren. Die Fahrt ging durch den Hafen bis zur Freiheitsstatue, wobei die Schiffe ihre Dampfmaschinen ununterbrochen ertönen ließen. Unterwegs begegnete die „Macom“ dem Schnelldampfer Deutschland, dessen Passagiere den Fliegern jubelnde Ovationen darbrachten, für die Köhl und v. Günefeld mit Mützenhochrufen dankten. Schließlich legte die „Macom“ an der Batterie, dem südlichsten Punkte von Manhattan, an. Die „Bremen“-Mannschaft landete, und nach einer Begrüßung durch Vertreter der städtischen Behörden setzte sich der Festzug nach dem Rathaus in Bewegung. Obwohl die städtischen Behörden 10.000 Polizisten mobilisiert hatten, um längs des Wegs, den der Festzug nehmen sollte, die Ordnung aufrechtzuerhalten, kam es wiederholt zu einem fürchterlichen Gedränge und zu regelrechten Kämpfen unter den Zuschauern, die sich die besten Plätze zu erobern suchten. Der Festzug selbst wurde von 1500 Polizeimännern begleitet, während weitere 1500 am Rathaus stationiert waren, wo ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte. Das städtische Orchester spielte am Rathaus nach den Ansprachen „Deutschland, Deutschland über alles“, während die riesige Zuschauermenge in beständiger Hurragestimmung ausbrach.

Während dieses Gedränges kam es zu einem Zwischenfall, der beinahe eine furchtbare Panik verursacht hätte. In der in nächster Nähe gelegenen Station City Hall der Untergrundbahn ereignete sich durch Kurzschluss eine gefährliche Explosion, die von einem blendenden Blitze begleitet war. Auf dem überfüllten Bahnsteig entstand eine furchtbare Aufregung, da man eine Bombenexplosion vermutete. Es gelang jedoch der Polizei, die sofort zur Stelle war, die Menge zu beruhigen, und der Betrieb konnte nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

Der Begrüßungsakt der Flieger vor dem Rathaus wurde durch Oberbürgermeister Walker eröffnet, der ihnen eine Begrüßungsansprache der Stadt überreichte. Walker recapituliert kurz die Geschichte des Fluges und erklärte dann, daß Neuport mit Deutschland und Island die Freude über die erfolgreiche Durchführung des Fluges teile, der ein Symbol der Freundschaft zwischen den beiden Ländern darstelle, die Amerika mit diesen beiden Ländern vereinige.

Nachdem Köhl und v. Günefeld einige Dankesworte gesprochen hatten, kam es zu einer rührenden Szene, als plötzlich Frau Köhl und Frau Fismaurice erschienen und sich ihren Gatten in die Arme warfen. Nach ihrer Landung war es den beiden Frauen unmöglich gewesen, zu ihren Männern zu gelangen. Sie waren daher ganz allein zum Rathaus gegangen und konnten sich erst nach Beendigung der Empfangsfestlichkeiten bis zur Plattform vordrängen, auf der die Begrüßung stattfand. Dann schlüpfen sie zwischen den Beamten und Würdenträgern hindurch, um die Flieger umgeben und umarmen zu lassen und weinend ihre Gatten, die völlig überrascht waren. Die zahlreichen anwesenden Filmoperatoren begannen sofort wie wahnsinnig zu kurbeln und fotografieren die beiden Damen durch Zuzufuhr auf ihre Gatten immer von neuem zu umarmen, um Gelegenheit zu neuen Aufnahmen zu haben. Besonders Frau Köhl sprach über das ganze Gesicht und konnte sich vor Freude kaum fassen. Nachdem sie ihren Mann persönlich umarmt hatte, umarmte sie auch Herrn v. Günefeld sowie Oberbürgermeister Walker und küßte sie auf beide Wangen.

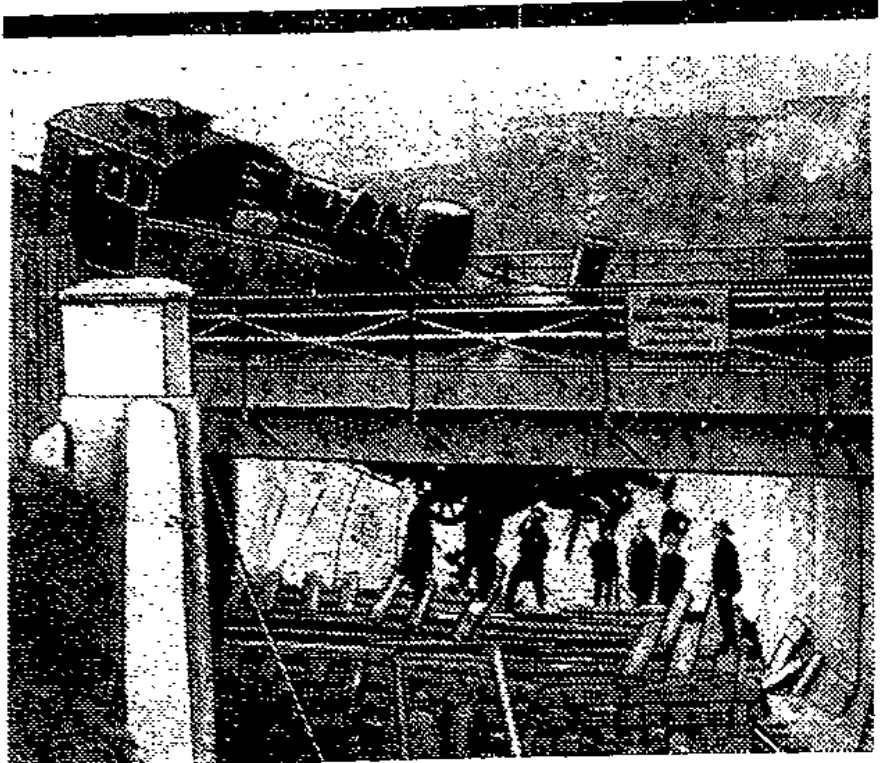
Flugpläne Lindberghs.

New York, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Oceanflieger Lindbergh will im kommenden Sommer einen Europaflug unternehmen und den meisten europäischen Hauptstädten einen Besuch abstatten. Der Abflug im Juni von Neufundland aus ist in drei Etappen gedacht mit je einer Zwischenlandung auf Grönland und auf Island. Von London aus wird Lindbergh dann den Rundflug durch die europäischen Hauptstädte antreten.

410 Zeugen

Nicht weniger als 410 Zeugen sind in einem Baustandsprozess geladen worden, der dieser Tage vor dem Großen Schöffengericht in Breslau seinen Anfang genommen hat. Die Anklageschrift umfaßt 450 Seiten. Es handelt sich um den größten Baustandprozess, der die Breslauer Gerichte bisher beschäftigt. Die Verhandlung soll zwei Monate in Anspruch nehmen.

Angeklagt sind der Kaufmann Georg Rinnemann, der Bautechniker Fritz Appelt, der Kaufmann August Karfus und der Bauangestellte Robert Spallek. Rinnemann und Karfus haben sich die Not Wohnungsuchender zunutze gemacht und in „Einnahmen“ umgekehrt. 1926 wurde unter Beteiligung der übrigen Angeklagten ein „Reichsbaubund“ gegründet und eine außerordentlich große Werbetätigkeit über das ganze Reich entwickelt. Alles was in den Werbeschriften stand, war Lug und Trug. Zahlreiche Bauaufträge wurden betrogen, viele sogar um ihr ganzes Vermögen gebracht. Eine Reihe Angeklagter des Unternehmens, die Kauttionen stellen mußten, sind um ihre Erparnisse gebracht worden. Appelt und Rinnemann sollen durch ihr Treiben über 100.000 Mark ergaunert haben.



Entgleiste Lokomotive

Zwischen dem Potsdamer Vorortbahnhof und dem Bahnhof Yorkstraße entgleiste eine in voller Fahrt befindliche Rangierlokomotive. Die Maschine fuhr gegen einen Prielbock, geriet zwischen die Gleise und durchbrach die starken Bohlen einer Ueberführungsbauweise, wo sie zwischen den Trägern hängen blieb. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Von einem Hunde zerfleischt.

Von einem Hunde zerfleischt wurde in dem Dorfe Kühlenstein bei Schwerin i. M. die Mittelelterfrau Wörth. Die Frau wollte einen ihrem Nachbar gehörenden großen Hund aus dem Garten verschrecken. Dabei sprang das Tier auf die Frau los und riß sie zu Boden. Durch die Bisse des Hundes wurde die Unglückliche hochgradig verletzt. Die Kopfhaare wurden ihr abgerissen und der Arm zweimal gebrochen. Das mitleidige Tier richtete das Gesicht der Bedauernswerten bis zur Unkenntlichkeit zu. Die Frau ist ihren furchtbaren Verletzungen erlegen.

Familien-drama.

Sagan, 2. Mai. Ein Familien-drama, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Abend des 1. Mai in Niederbarmsandstedt in der Wohnung einer Frau Groll. Der Glasmacher Standke aus Lugau, der mit einer Tochter der Groll verheiratet war und geliebten ist, drang in die Groll'sche Wohnung ein, wo es zwischen dem geschiedenen Ehepaar zu einem Streit kam. Als die Frau mit ihrer Mutter und dem kleinen Sohn sich entfernen wollte, erschloß Standke seine geschiedene Frau. Ein zweiter Schuß traf das Kind, das schwer verletzt wurde. Darauf erschloß sich Standke selbst. Das schwerverletzte Kind wurde in das Saganer Krankenhaus gebracht.

Erdbeben bei Passau.

In den Höhen von Passau (bairisch-österreichische Grenze) sind starke Erdstöße verspürt worden. Mauern erzitterten, Fenster gerbrachen und dumpfes und unterirdisches Grollen begleitete die Erdstöße.

Aus 40 Meter Höhe abgestürzt.

Nach einem Telegramm aus Mailand hat sich auf einer Drahtseilbahn im oberen Val de Camonica ein schweres Unglück zugetragen. Als vier Arbeiter mit der Seilbahn nach dem Stauee fahren wollten, schlug der Drahtkorb unterwegs um und die Arbeiter stürzten über 40 Meter in die Tiefe. Zwei Arbeiter sind tot, einer erlitt einen Bein- und Rippenbruch, der vierte ist mit leichten Abschürfungen davongekommen.

Doppelselbstmord auf der Bühne.

Zur großen Moskauer Theater in Moskau stürzten sich am Schlusse der Vorstellung des Balletts „Der rote Mond“ zwei 20jährige Künstlerinnen in selbstmörderischer Absicht von einem 22 Meter hohen Gerüst auf die Bühne; sie waren auf der Stelle tot.

Der tödliche Diskus.

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich auf einem Sportplatz in Stockholm. Während einer Übung im Diskuswerfen (Hufenförmige Holzscheibe, die einen Durchmesser von etwa 25 Zentimeter hat und ungefähr 8 Pfund wiegt) entglitt einem Sportler der Diskus, der in scharfer Richtung davonflog. In diesem Augenblick lief unglücklicherweise ein 5jähriger Knabe, der mit mehreren Altersgenossen in der Nähe spielte, auf den Platz und wurde von dem Diskus am Kopfe getroffen. Das Kind war sofort tot.

Mobiles Hilfs-schiff unterwegs.

Wie aus Tronsö in Norwegen gemeldet wird, hat Mobiles Hilfs-schiff „Citta di Milano“ den Hafen verlassen und befindet sich unterwegs nach Kings Bay (Spitzbergen).

Ein 13jähriger Brudermörder.

In Nancy (Frankreich) hat ein 13jähriger Junge seinen älteren Bruder mit einem Küchenmesser erstochen. Der jugendliche Mörder nahm sodann einen Strid und verließ das elterliche Haus mit dem Bemerkung, daß er sich erhängen werde. Die Nachforschungen der Gendarmen nach dem Mörder blieben bisher ohne Ergebnis. Die Ursache des Mordes ist unbekannt.

Opfer der Arbeit.

Durch Unachtsamkeit in einem im Bau befindlichen Tunnel der Linie Vorka-Pre-Saint-Dizier wurden elf Arbeiter verschüttet. Nach 14stündiger Rettungsarbeit konnten sechs der Verunglückten lebend geborgen werden, die übrigen fünf sind tot.



Für Suppen,

Saucen und zum Backen.

kurz für alle Haushaltszwecke, zu denen frische Milch oder Sahne verwendet wird, gebrauche man, da sparsam, ergiebig, wohlschmeckend und stets frisch, nur



Libby's
Qualitäts
Milch



Vertreter: Carl Lange, Magdeburg, Gareisstraße 6
Fernsprecher 699 und 6607

Hier kaufen Sie günstig ein!

Moritz Bry
Aschersleben
Das größte Spezialgeschäft für
Herren- u. Knaben-Garderobe
Arbeiter- und Berufskleidung

KLEIDERSTOFFE
SEIDENSTOFFE
WÄSCHESTOFFE
EIAM-STRÜMPFE
HERREN-STOFFE
F. HIRSCH & CO.
ASCHERSLEBEN

Modhaus
Baum & Jacobsen
Tangermünde
Bestes Einkaufshaus für Stadt und Land

Richard Hurk Tangerhütte
Sismarstraße 24
Schuhwaren für jeden Beruf
Spezialität:
Hefit-Schuhwaren in der Sandstraße

Conitzer & Co.
ASCHERSLEBEN
Das größte, führende Kaufhaus.

W. Schmücker, Vaethen-Tangerhütte
Manufakturwaren — Modewaren
Grosses Lager in Inletten und Seiffedern — Gardinen in Engl. Tüll
u. Madras, abgepaßt und Stückweise, stets Neuheiten — Linoleum — Kurzwaren
Streng reelle Bedienung Solide Preise. Streng reelle Bedienung.

Telephon 56 **Peter Teut, Tangerhütte** Bismarckstraße 54.
Inhaber: Leo Eckler
Manufakturwaren
Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Berufskleidung / Woll- und Kurzwaren
Gute Qualitäten! Spottbillige Preise Aussteuer-Artikel

Kaufhaus Conitzer & Co., Tangerhütte
Bismarckstraße 20 Fernsprecher Nr. 28
Größtes Kaufhaus am Platze und Umgegen
Billigste Bezugsquelle für: Manufakturwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Kurzwaren, Weisswaren, Wollwaren, Damen-Putz

Kurt Matthes, Aschersleben
Breite Straße 30 Breite Straße 80
Spezialgeschäft für Handschuhe
Krawatten — Hosenträger — Kragen
Bauerwäsche — Oberhemden
Heys Stoffkragen

Herm. Zinke
Aschersleben, Taubenstraße 6
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb, Autogene Schweißerei.

Café-Restaurant
Bestehornhaus
Aschersleben.
Täglich von 4 Uhr an:
Künstler-Konzert Künstler-Konzert

Reserviert

Nestor Fabisch
Tangermünde Fernsprecher 422
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel, Hüte und Mützen.

Die neuen Damen-Hüte



Reizender Blumen-Hut aus mod. Exotisch, zweifarbig 2⁹⁵



Jugendlicher Glocken-Hut aus neuartigem Geflecht, zweifarbig 7⁷⁵

zu sehr günstigen Preisen!



Großer Damen-Hut a. mod. Fantasiegeflecht in neuen Pastellfarben 9⁷⁵

Jugendl. Glocke aus modernem, buntem Geflecht 2⁹⁵

Fescher Hut aus farbiger Stroborde, mit Seidenrand verarbeitet 3⁷⁵

Moderner Hut aus leichtem Geflecht, mit flotter Ciréband-Schleife 4⁷⁵

Damen-Hut aus meliert., leicht. Strohm., m. apart. Bandgarnit. 6⁹⁰

Damen-Hut mittelgroße Form, aus Puntalitze, mit Einfäß 7⁵⁰

Damen-Hut aus Puntalitze, mit Cirébandschleife und Einfäß 8⁷⁵

Leinen-Hut für Kinder in allen Weiten und vielen Farben 2⁹⁵

Kinder-Glocke kleine Form, aus buntem Geflecht 3⁷⁵

Mädchen-Hut aus Puntalitze, mit farbigem Einfäß und Garnitur 5⁹⁰

Lange & Münzer

Magdeburg Breitenweg 51/52

Öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Betrifft Impfung.

Die öffentlichen Impfungen finden am Montag den 14. Mai 1928 Buchstaben A-B und am Dienstag den 15. Mai 1928 Buchstaben C-D in der Turnhalle der hiesigen Mittelschule statt, und zwar am Montag den 14. Mai die Kinder mit den Anfangsbuchstaben

A, B, C, D um 3 Uhr nachmittags, E, F, G, H um 4 Uhr nachmittags, I, J, K, L um 4 Uhr nachmittags, am Dienstag den 15. Mai 1928 die Kinder mit den Anfangsbuchstaben

M, N, O, P, Q um 3 Uhr nachmittags, R, S, T, U um 3.30 Uhr nachmittags, V, W, X, Y, Z um 4 Uhr nachmittags.

Gewünscht werden die im Jahre 1927 getauften Kinder sowie alle früher geboren Kinder, sofern sie noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Kinder, welche dreimal in drei aufeinanderfolgenden Jahren ohne Erfolg geimpft sind, werden nicht geimpft.

Genau eine Woche später, nämlich am Montag den 21. Mai Buchstaben A-B und am Dienstag den 22. Mai Buchstaben C-D, finden die Nachimpfungen genau in derselben Reihenfolge wie am Samstag statt.

An die Eltern, Pächterinnen oder Vormünder ergeht die Aufforderung, die Anmeldungen mit reingewaschenem Körper und reiner Kleidung rechtzeitig zu obigen Terminen vorzubringen.

Kinder aus Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen zum Impftermin nicht gebracht werden.

In Rummelsbüttel II findet die Er- und Wiederimpfung am Dienstag den 15. Mai, mittags 12 Uhr, im Schulhaus statt. Die Nachimpfung findet dieselbe eine Woche später, am Dienstag den 22. Mai, mittags 12 Uhr, statt. S. a. Z. g., den 23. April 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Betrifft Eintragungen in das Wasserbuch. Nach dem Wassergesetz vom 7. April 1913 sind folgende Rechte an Wasserläufen in das Wasserbuch einzutragen:

1. Das Recht zu geschlossenen und zu veränderlichen, namentlich auch als oberirdisch oder unterirdisch, namentlich aber mittelbar abzulassen;

2. Wasser oder andere flüssige Stoffe oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar einzuleiten;

3. den Wasserpegel zu senken oder zu heben, namentlich durch Senkung des Wasserlaufs eine dauernde Anhebung von Wasser herbeizuführen;

4. Böden und Uferböschungen anzulegen, letztere, soweit sie nicht selbständige Wasserläufe bilden;

5. Anlagen mit sonstigen Einrichtungen von größerer Bedeutung herzustellen;

6. sonstige oder gemeinschaftliche Anlagen anzulegen.

Als bei dem Jahresfesten des Wassergesetzes vom 1. Mai 1914 vorhandenen Rechte dieser Art können anerkannt werden, soweit sie aus besonderen Anlässen herkommen. Im übrigen können sie nur erworben und so lange anerkannt werden, als rechtmäßige Anlagen zu ihrer Ausübung vorhanden sind, die vor dem 1. Januar 1913 entstanden sind, oder deren Errichtung vor diesem Zeitpunkt begonnen ist. Die Anerkennung dieser Rechte bedarf der Zustimmung des Wasserbüchereinsichters. Es erfolgt nicht, wenn es im Grundbuch eingetragen ist, Anträge auf Eintragung in das

Wasserbuch sind unter Verlegung der vorhandenen Urkunden und eines Lageplans nach einem bestimmten Maßstab bei dem unterzeichneten Bezirksauswahls (Wasserbuchbehörde) oder bei den zuständigen Wasserpolizeibehörden (bei Wasserläufen einer Ordnung der Regierungspräsidenten - bei Elbe und Saale jedoch bei der Elbtrompfbauverwaltung - bei Wasserläufen zweiter Ordnung in Landkreisen dem Landrat, in Stadtkreisen der Kreispolizeibehörde und bei Wasserläufen dritter Ordnung der Kreispolizeibehörde) schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

An den sämtlichen Interessenten derjenigen Rechte an einem Wasserlauf, deren Eintragung in das Wasserbuch bis zum 3. April 1928 nicht beantragt ist, wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Magdeburg, den 19. April 1928.
Der Bezirksauswahls (Wasserbuchbehörde)
B. A. V. 1928 in Magdeburg.
Herrschmidt.

Veröffentlichung
S. a. Z. g., den 27. April 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Kinderberufshilfe wird am 2. Mai dieses Jahres eröffnet. Anmeldungen bei Frau Heiseberg. Das Schulgeld beträgt für das Kind und die Socke 9 Pfennig.
Gammern, den 1. Mai 1928.
Der Registrator.

Betrifft Erntewasser.
Infolge Zuhaltung der Hauptwasserleitung am 2. und 3. d. M. ist mit einer vorübergehenden Erhöhung des Trinkwasserpreises zu rechnen.
S. a. Z. g., den 1. Mai 1928.
Der Registrator.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadterordneten-Versammlung am Freitag den 4. Mai d. J., abends 7 Uhr.

A. Öffentliche Sitzung.
1. Bericht über die Rosenprüfung am 27. April 1928.
2. Genehmigung der Rechnung der Kämmerei für 1928.
3. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

B. Nichtöffentliche Sitzung.
1. 20.
S. a. Z. g., den 29. April 1928.
Der Stadterordneten-Vorsitzer.
Jähneling.

Tagesordnung
zur außerordentlichen Sitzung der Stadterordneten-Versammlung am Freitag den 4. Mai 1928, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal des Stadtkamrats (gegenüber dem öffentlichen Stadterordneten-Sitzungssaal).

1. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

2. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

3. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

4. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

5. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

6. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

7. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

8. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

9. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

10. Genehmigung der Haushaltspläne für 1929: a) der Stadtverwaltung; b) der Kämmerei; c) der Wasserwerke; d) der Wasserwerke; e) der Wasserwerke; f) der Wasserwerke; g) der Wasserwerke; h) der Wasserwerke; i) der Wasserwerke; j) der Wasserwerke; k) der Wasserwerke; l) der Wasserwerke; m) der Wasserwerke; n) der Wasserwerke; o) der Wasserwerke; p) der Wasserwerke; q) der Wasserwerke; r) der Wasserwerke; s) der Wasserwerke; t) der Wasserwerke; u) der Wasserwerke; v) der Wasserwerke; w) der Wasserwerke; x) der Wasserwerke; y) der Wasserwerke; z) der Wasserwerke.

11. Abnehmender Bescheid betr. Errichtung der Stelle für eine technische Lehrerin der katholischen Schule.

12. Kenntnisnahme von der Verlängerung der Gültigkeitsfrist für die Biersteuerordnung.

13. Niederschlagung von Mieten für das Jahr 1928.

14. Beschl. für das erste Halbjahr 1927.

15. Verlängerung der Pachtung des Grundstücks am Löhrener Weg (Wohnkaraden).

16. Neuweisung der Grundbesitzer für den Ausrufer Reichsfeld.

17. Beschl. für die Witwe Kauf, ferner für die Handarbeitslehrerinnen Lamber, Ruben und Hedlich.

18. Pensionierung des Polizeimeisters Döbberin.

19. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags der Kämmerei für das Rechnungsjahr 1928 und Beifügung der die zu erhebenden Gemeindefeuerzuschläge.

20. Genehmigung der neuen Beifügungsvorschläge vom 19. Januar 1928.

21. Beschl. für die Witwe Kauf, ferner für die Handarbeitslehrerinnen Lamber, Ruben und Hedlich.

22. Neuweisung der Grundbesitzer für den Ausrufer Reichsfeld.

23. Beschl. für die Witwe Kauf, ferner für die Handarbeitslehrerinnen Lamber, Ruben und Hedlich.

24. Neuweisung der Grundbesitzer für den Ausrufer Reichsfeld.

25. Beschl. für die Witwe Kauf, ferner für die Handarbeitslehrerinnen Lamber, Ruben und Hedlich.

26. Neuweisung der Grundbesitzer für den Ausrufer Reichsfeld.

27. Beschl. für die Witwe Kauf, ferner für die Handarbeitslehrerinnen Lamber, Ruben und Hedlich.

28. Neuweisung der Grundbesitzer für den Ausrufer Reichsfeld.

29. Beschl. für die Witwe Kauf, ferner für die Handarbeitslehrerinnen Lamber, Ruben und Hedlich.

30. Neuweisung der Grundbesitzer für den Ausrufer Reichsfeld.

Bekanntmachung.
Der Kleinrentner Wilhelm Bierhals und der Arbeiter Jakob Döbberin sind vom 15. April d. J. an als Hilfsfeldhüter eingestellt worden.

Tangermünde, den 20. April 1928.
Das Feldamt.

Bekanntmachung.
Die staatlichen Steuern vom Grundvermögen, Gemeindefeuer- und Hauszinssteuern für den Monat April d. J. sowie die Gemeinde- und Kreisfeuersteuern für die Monate April bis Juni d. J. sind vorläufig in der bisher veranschlagten Höhe und unter Vorlage des alten Steuerzettels wie folgt zu entrichten:

Bezirk I
Mittwoch den 2. Mai d. J., nachmittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk II
Donnerstag den 3. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk III
Freitag den 4. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk IV
Sonntag den 5. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk V
Montag den 7. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk VI, VII und VIII
Dienstag den 8. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Vom 10. Mai d. J. an ergeht die Einziehung der Steuern zwangsweise, außerdem werden die gesetzlichen Verzugsstrafen erhoben.

Tangermünde, den 28. April 1928.
Der Magistrat.
A 126

Bekanntmachung.
In den nachbenannten Sonntagen werden für alle Zweige des Handelsgewerbes folgende Verordnungen freigegeben:

20. Mai, 11. Oktober und 11. November d. J. von 11 bis 2 Uhr.

9., 16. und 23. Dezember d. J. von 11 bis 18 Uhr.

Außerdem erfolgt für alle Zweige des Handelsgewerbes eine Verlängerung des Ladenschlusses von 7 bis 20 Uhr am 19., 20., 21. und 22. Dezember d. J.

Tangermünde, den 25. April 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Der Kleinrentner Wilhelm Bierhals und der Arbeiter Jakob Döbberin sind vom 15. April d. J. an als Hilfsfeldhüter eingestellt worden.

Tangermünde, den 20. April 1928.
Das Feldamt.

Bekanntmachung.
Die staatlichen Steuern vom Grundvermögen, Gemeindefeuer- und Hauszinssteuern für den Monat April d. J. sowie die Gemeinde- und Kreisfeuersteuern für die Monate April bis Juni d. J. sind vorläufig in der bisher veranschlagten Höhe und unter Vorlage des alten Steuerzettels wie folgt zu entrichten:

Bezirk I
Mittwoch den 2. Mai d. J., nachmittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

DEULIG

Palast
Sonntag den 6. Mai, vorm. 11 Uhr

Kulturfilm-Vorführung
mit

Vortrag
des Herrn Kapitän Fluke aus Hamburg.

Nordlandfahrer
Ein prachtvoller Expeditionsfilm.

4653 Seemeilen = 8620 Kilometer in den Ländern der Schären, Färöer und der Winternachtslande.

Bergen - Mosbe - Tromsø - Nordkapp - Tempelwaht - Gröner - Sater - Königsbucht - Waddalen - Nord - Paderbrenge - Hammer - fest - Digermalen - Christians - land - Hecof - Gudvangen - Batholmen - Gamsung.

Jugendliche haben Zutritt.
Vorverkauf an der Kasse des Deulig-Palastes.

Rothbücher
für den einfachen Haushalt von 2,00 Mark Buchd. Volksstimme

Bekanntmachung.
Der Kleinrentner Wilhelm Bierhals und der Arbeiter Jakob Döbberin sind vom 15. April d. J. an als Hilfsfeldhüter eingestellt worden.

Tangermünde, den 20. April 1928.
Das Feldamt.

Bekanntmachung.
Die staatlichen Steuern vom Grundvermögen, Gemeindefeuer- und Hauszinssteuern für den Monat April d. J. sowie die Gemeinde- und Kreisfeuersteuern für die Monate April bis Juni d. J. sind vorläufig in der bisher veranschlagten Höhe und unter Vorlage des alten Steuerzettels wie folgt zu entrichten:

Bezirk I
Mittwoch den 2. Mai d. J., nachmittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk II
Donnerstag den 3. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk III
Freitag den 4. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk IV
Sonntag den 5. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk V
Montag den 7. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Bezirk VI, VII und VIII
Dienstag den 8. Mai d. J., vormittags von 7^{1/2} bis 12 Uhr

Vom 10. Mai d. J. an ergeht die Einziehung der Steuern zwangsweise, außerdem werden die gesetzlichen Verzugsstrafen erhoben.

Tangermünde, den 28. April 1928.
Der Magistrat.

Wirksames Nahrungsmittel
in flüssiger Form
CORNUCOLL
HOE-APOTHEKE
Breiter Weg 158

Haushalt- und Toilettenseifen
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Willi Lippe
Magdeburg, Viktorstr. 5.
Telephon 7909

Einmal erhält, geistlich.
Schlafstube
160 m großer Schrank für 250.- Wf. zu verkaufen. F. Polte, Knochenhauerstr. 66

Wenig getragene und gut erhaltene Herren-Garderobe aller Art kaufen Sie gut u. billig in **H. Horowitz's** Kleiderhandlung, Gustav-Adolf-Str. 97, 1r.

Central-Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT
Täglich 8 Uhr:
Gastspiele
der
neuesten grossen
Prunk-Revue
Freut Euch des Lebens!
Sonntag 2 Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und
abends 8 Uhr.

Stadttheater
Donnerstag, 3. Mai, 19.30 b. geg. 22.30 U., 4. Abd.
Der Freischütz
Romantische Oper von C. M. v. Weber
Freitag, den 4. Mai — 18.30 Uhr —
Bühnenvolksbund — Sondervorstellung

Parsifal
Sonntag den 6. Mai, Anf. 11 Uhr, Ende 12^{1/2} Uhr
Moderne Musik- und Tanz-Matinee
Lichttänze

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!
Sonntag den 5. Mai — 20 Uhr
Pygmalion
Komödie von B. Shaw
Sonntag den 6. Mai — 20 Uhr
Der Garten Eden
Komödie von Oesterreicher und Bernauer
Donnerstag den 3. Mai — 20 Uhr — Vorst. f. d.
Bühnenvolks (G) Die gute Auskunft

DEULIG
Palast
Sonntag den 6. Mai, vorm. 11 Uhr
Kulturfilm-Vorführung
mit
Vortrag
des Herrn Kapitän Fluke aus Hamburg.
Nordlandfahrer
Ein prachtvoller Expeditionsfilm.
4653 Seemeilen = 8620 Kilometer in den Ländern der Schären, Färöer und der Winternachtslande.
Bergen - Mosbe - Tromsø - Nordkapp - Tempelwaht - Gröner - Sater - Königsbucht - Waddalen - Nord - Paderbrenge - Hammer - fest - Digermalen - Christians - land - Hecof - Gudvangen - Batholmen - Gamsung.
Jugendliche haben Zutritt.
Vorverkauf an der Kasse des Deulig-Palastes.

Schönes Haar jedes Jahr!

Schwarzkopf-Schaumpon
Auf „Schaum“ kommt es an!

Glückliche Braut — durch ihr schönes Haar!
Manches junge Mädchen verdankt ihrem Haar ihr Lebensglück. Auch ein „alltäglicher“ Gesicht wirkt durch schönes Haar lieblich und anziehend. Pflegen Sie also Ihr Haar! Es wird seidenweich und locker, wenn Sie es jede Woche waschen: mit dem kräftig schäumenden Schwarzkopf-Schaumpon.
Weiße Packung 20 Pf., „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pf. (Sorte „hell“ für blondes, „dunkel“ für dunkles Haar.)

Magdeburger Angelegenheiten

Seht die Wählerlisten ein!

Die Stimmlisten für die am 20. Mai stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag werden in dieser Woche (vom 29. April bis 6. Mai) ausgelegt. Sie können in der Zeit von 9 bis 18 Uhr, auch während der Mittagszeit, eingesehen werden. Am Sonntag in der Zeit von 9 bis 14 Uhr.

Die Wählerlisten liegen aus an folgenden Stellen:

- Im Magistrats-Konferenzzimmer des alten Rathauses** (Eingang vom Alten Markt) für:
 - Stadtteil Altstadt bis Kaiser-Otto-Ring, Hohentausenzing, Bötticherstraße einschl.;
 - Stadtteil Wilhelmstadt einschl. Am Gänseei mit Fort VI, jedoch ohne Große Diesdorfer Straße 121;
 - Stadtteile Werder und Friedrichstadt einschl. Herrenkrug, Schießstand und Schießstandsweg.
- Im Verwaltungsbureau Sudenburg, Halberstädter Straße 99, für:**
 - Stadtteil Sudenburg ohne Döbendorfer Straße, Gartenstadt Reform und Leipziger Straße 45 bis 46c, jedoch einschl. Leipziger Chaussee bis zum Lindenplan; Stadtteil Lemsdorf.
- Im Verwaltungsbureau Neustadt, Nikolaipark 6, Eingang Nikolaistraße, für:**
 - Stadtteil Neustadt, nördlich des Straßenzuges Bötticherstraße, Hohentausenzing, Kaiser-Otto-Ring ohne Fort VI und ohne Am Gänseei sowie ohne die im Glöndustriegelände östlich der Eisenbahn Neustadt-Notthensee belegenen Straßen, jedoch einschließlich Kolonie Eichenweiler und des westlich der Neustadt-Notthenseer Eisenbahn parallel mit dieser laufenden Feldwegs.
- Im Verwaltungsbureau Budau, Schönebeker Straße 37, für:**
 - Stadtteil Budau einschließlich Döbendorfer Straße, Gartenstadt Hopfengarten, Gartenstadt Reform, Leipziger Straße 45 bis 46c und Zwischenwerk 1a.
- Im Verwaltungsbureau Notthensee, Krugstraße 3, für:**
 - Stadtteil Notthensee einschließlich östlich der Eisenbahn belegenen Straßen des Glöndustriegeländes, jedoch ohne Gartenstadt Eichenweiler und dem westlich der Eisenbahn mit dieser parallel laufenden Feldweg.
- Im Verwaltungsbureau Cracau, Potsdamer Straße 4, für:**
 - Stadtteile Cracau und Prester.
- Im Verwaltungsbureau Südost, Alt-Fermerleben 34, für:**
 - Stadtteil Fermerleben jedoch ohne Gartenstadt Hopfengarten und ohne Leipziger Chaussee bis zum Lindenplan, Stadtteile Salbe und Westerbüchen.
- Im Verwaltungsbureau Diesdorf, Alt-Diesdorf 18, für:**
 - Stadtteil Diesdorf einschließlich Große Diesdorfer Str. 121.

Die Stimmlisten sind nach Geschlechtern getrennt angelegt, weil Frauen und Männer vor besonderen Abstimmungs-vorständen abstimmen sollen. Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist und schriftlich anzeigen oder an den vorbezeichneten Stellen zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei der Neuaufstellung der Stimmlisten nur die bis zum 17. April 1928 bekanntgemachten Wohnungsänderungen berücksichtigt werden konnten. Wer also nach diesem Zeitpunkt umgezogen ist, muß die Liste einsehen, die für seinen alten Wohnbezirk gilt.

Es wird dringend empfohlen, die Listen während der Auslegungsfrist einzusehen, weil nur diejenigen abstimmen können, die in eine Stimmliste eingetragen sind oder einen Stimmschein haben.

Kurkosten in den Krankenhäusern

Die Kurkosten in den städtischen Krankenhäusern betragen vom 29. April bis auf weiteres täglich:

für	auf der all-gemeinen Abtlg.		auf der Privat-abteilung	
	2. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	1. Klasse
Einheimische Erwachsene	5,00	8,50	13,00	
Kinder unter 14 Jahren	2,50	5,50	6,50	
Waisenkinder	1,00	1,75	1,75	
Auswärtige Erwachsene	6,00	10,00	15,00	
Kinder unter 14 Jahren	4,00	6,50	10,00	
Waisenkinder	1,00	1,75	1,75	

Die Sätze gelten auch für Kranke, die am 28. April 1928 bereits im Krankenhaus liegen. Nebenkosten werden — abgesehen von den Kosten für Bruchbänder, Brillen usw., die für den Kranken besonders beschafft werden und in seinem Besitz bleiben — auf der allgemeinen Abteilung nicht besonders berechnet. Bei auswärtigen Selbstzahlern tritt Arzthonorar hinzu. Als Selbstzahler gelten alle Kranken, die nicht als Arme oder als Pflichtmitglied einer Krankenkasse behandelt werden.

Auf der Privatabteilung werden berechnet: Arzthonorar, Arznei, Operationsaufwand, Stärkungs- und auf eignen Wunsch verabreichte Genussmittel, Nachwachen, Wäder und Wickelanwendung. Für Ausländer bleibt Sonderfesteinlegung im Einzelfalle vorbehalten.

Preußen 1928

Die Pressestelle des preussischen Staatsministeriums gibt unter dem Titel Preußen 1928 eine Politik in Stichwörtern heraus. Das Büchlein kommt gerade zur rechten Zeit, um im Wahlkampf noch gute Dienste leisten zu können. Auf 80 Seiten findet sich Antwort auf all die Probleme, die die preussische Staatsregierung beschäftigen. Das Preußenhandbuch gibt Aufschluß über den Fall Barmat, behandelt noch einmal die Besoldungsreform, kommt in der Frage der Sachverständigen zu dem Urteil, daß die deutsche Republik mit ihren parlamentarischen Ministern die allerbesten Erfahrungen gemacht hat und wehrt sich im Hinweis auf die Personalpolitik in Preußen bewußt zum republikanisch-demokratischen System. Sogar die Stellungnahme der Preußen-Regierung zum Verbot des Rot-Frontkämpferbundes durch Herrn von Helldorf ist bereits im Preußenhandbuch verzeichnet.

So stellt sich die preussische Staatsregierung aus dem Gefühl eigener demokratischer Verantwortung heraus dem Forum des Volkes, das am 20. Mai seine Entscheidung treffen soll. Die Gegner unserer Genossen Braun und Seeburg werden alles versuchen, um die Volksmeinung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Um derartig tendenziöse Darstellungen über die Arbeit der Preußen-Regierung erkennen und abwehren zu können, um dafür die hauptsächlichsten Fragen der Politik des größten deutschen Landes nicht nur schlagwortartig, sondern auch inhaltsmäßig erfassen zu können, dazu bietet das Preußenhandbuch gute Hilfe. Möge das Büchlein weiteste Verbreitung finden und so zum Bollwerk werden gegen die antimännliche Reaktion von rechts und links. Das Buch „Preußen 1928“ ist durch den Kommuni-Kampfer-Verlag Gerschach u. Sohn, Berlin W 35, zu beziehen und ist in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Preis 1 Mark.

G. E.

Das Fest der Arbeit

Niedrige Beteiligung in Magdeburg

Am Dienstag riß kein Sirenengeheul in den Lenzmorgen. Still und ruhig war es an den Toren der Fabriken; die Schloße warfen keinen Dampf gegen den Himmel; und von den Straßen waren die Männer und Frauen im schlichten Arbeitskleid verschwunden, die sonst zu Fuß, per Rad, auf der Straßenbahn nach ihrem Arbeitsplatz hasteten. Es war ein rechter inniger Feiertagsmorgen: mild, lächelnd, sanft, ein fröhliches Kind. Daß es Feiertag war, merkte man besonders in den engen, krummen Straßen, in den Straßen, wo das Volk der Arbeit wohnt. Rote und schwarz-rotgoldene Fahnen wurden aus den Fenstern gesteckt und flatterten lustig im Frühlingswind.

Der Maifestzug.

Um die siebente Morgenstunde wurde es lebendig auf den Straßen. Männer, Frauen, Burtschen, Mädchen und Kinder kamen im Feiertagsgewand; die Mädchen in den weißen Kleidern mit Blumen im Haar. An vielen Stellen der Stadt trafen sich die Feiernden. Überall in Massen. Die Musik spielte flotte Weisen, und dann ging's durch die verschiedensten Straßen nach dem nördlichen Breiten Weg. Ein Bezirk schloß sich hinter den andern. Es war ein endloser Zug vom Haffelbadplatz bis zum Staatsbürgerplatz. „Mit uns das Volk!“ Wer es bisher noch bestritten, wer es noch nicht glauben wollte, am Maifestzug wurde es ihm neu bewiesen. Rund 30 000 sind es gewesen, die am Dienstag unter den roten Sturm- und kampferprobten Bannern der Sozialdemokratie aufmarschierten. Der Maiaufmarsch 1928 war ein sieghafter Beweis, daß die breiten Massen des arbeitenden Volkes in der Sozialdemokratie ihre Vertreterin sehen, und daß die Massen wie seit vier Jahrzehnten um die Maiforderungen zu kämpfen gewillt sind: Achtstundentag, Schutz und Recht der Arbeit, Völkerverständigung.

Der Maifestzug 1928 hat auch noch einmal eindrucksvoll bewiesen, daß die Kommunisten nur ein Häuflein unbedeutender Schwadronen um sich zu scharen vermögen. Als der endlose Festzug der Sozialdemokraten auf dem Breiten Wege war, da kam ihm der kommunistische Maizug entgegen. Es sind kaum so viel Duzenderte gewesen, wie es bei uns Tausende waren. Es ist schon so, die Arbeiter haben die Wohlheit der revolutionären Phrase erkannt und wenden sich in hellen Haufen von ihren Verfechtern ab; sie haben in gleichem Maße schärfen gelernt die praktische, zähe Arbeit der Sozialdemokraten, deren Ergebnisse große und kleine Erfolge und Fortschritte in der Lebenslage der Arbeitenden sind. Deutlicher als am 1. Mai konnten die Kommunisten ihren Zusammenbruch nicht beweisen. Wenn Vergleiche an einem andern Aufmarsch bei der Hand sind, dann merkt man so recht die Bedeutungslosigkeit und Kläglichkeit der „einzigen Arbeiterpartei“, der Kommunisten.

Die Feier in der Stadthalle.

Die Gertbrücke wird selten so viel Menschen auf ihrem breiten Rücken getragen haben, wie am Dienstag; und es werden selten so fröhliche gewesen sein wie gestern. Die Sonne war inzwischen aus dem Gemüll gebrochen und freute sich mit ihren Strahlen aus vollem Herzen, daß die Arbeitsmänner aus eigenem großen Willen den Hammer, die Feile, den Hobel, die Feder aus der Hand gelegt hatten und einen Tag feierten, der ihnen, der dem Arbeitervolk ganz allein gehört und ihm von allen Feiertagen, der schönste und der heiligste ist. Die Demonstrationen zogen auf den Ehrenhof. Ein winziger Teil Festzugsteilnehmer fand Aufnahme in der Stadthalle. Die andern bevölkerten das weite, schöne Ausstellungsgelände. Ihnen ging ja auch der Gang der Feier in der Stadthalle nicht verloren. Lautsprecher sorgten für Uebermittlung von Musik, Gesang und Festworten.

Musik leitete die Feier ein. Der Massenchor der Arbeiterjünger ließ die Menschensehnsucht nach einer schöneren, besseren Welt in „Morgenrot“ innig und tief bewegend erklingen. Und

Kindererkrankheiten und Massenwohnen

Je dichter die Menschen zusammenwohnen, um so mehr sind sie den Gefahren einer Ansteckung ausgesetzt. Diese Wohnungs-dichte hat aber auch besondere Bedeutung für die Kinder. Die Kinder sind am empfindlichsten, und die, die die Kinderjahre glücklich überstanden haben, bekommen oft eine gewisse Immunität, die sie später vor den Gefahren der Ansteckung schützt. Der Würzburger Kreisarzt Dr. de Rudder hat nach dieser Richtung hin Untersuchungen an fachenstatistischem Material Würzburgs durchgeführt, und diese Untersuchungen, über die er in der Deutschen medizinischen Wochenschrift berichtet, beweisen uns u. a., wie sehr die Jugend in dichtbevölkerten Bezirken der Stadt den Gefahren der Ansteckung ausgesetzt ist. Es trafen 3. v. von allen Diphtherieerkrankungen der Jahre 1920 bis 1926 auf die Altersklasse 0 bis 5 Jahre in dünnbevölkerten Straßen 25,4 Prozent und in dichtbevölkerten Straßen 49 Prozent.

In diesem Zusammenhange weist Dr. de Rudder darauf hin, daß Untersuchungen in Berlin zu dem gleichen Ergebnis geführt haben. Diese Untersuchungen brachten auch deutlich das Verhältnis der Erwachsenenkrankungen zu den Kindererkrankungen zum Ausdruck. So verhielten sich z. B. die Erwachsenenkrankungen zu den Erkrankungen in der Altersklasse 0 bis 5 Jahre im sozial besten Berliner Bezirk wie 1 : 15,9 und im sozial schlechtesten Berliner Bezirk wie 1 : 25,2. Ein ähnliches Verhältnis ergab sich für die Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahren, für die das Verhältnis im sozial besten Bezirk 1 : 9,9 und im sozial schlechtesten Bezirk 1 : 13,5 war.

Wahrlich eine gewaltige Bedeutung, die das Milieu für die Gefährdung unserer Jugend hat! Sie ist nicht nur benachteiligt gegenüber den Erwachsenen, sondern sie hat den sozialen Widerstand unserer kapitalistischen Ordnung am meisten zu fühlen.

Aussperrung von Kino-Musikern

Wie wir erfahren, sind die Musiker der Lichtspieltheater Panorama, Walfalla, Deulig-Palast und Tonbild-Theater von der Kammerlichspiele, G. m. b. H., der alle diese Theater gehören, ausgesperrt worden. Die Aus-sperrung erfolgte trotz Bestehens eines Tarifvertrags, mit der Absicht, die Gehälter bis zu 144 Mark monatlich zu kürzen.

Die aussperrenden Kinos machen ihre Vorführungen ohne musikalische Begleitung. Nur in den Walfalla-Theatern sind einige auswärtige Musiker tätig, die als Streichorchester angesehen werden müssen. Die übrigen Magdeburger Kinos haben bisher von jeder Kampfmaßnahme abgesehen. Dort wird nach wie vor bei den Vorstellungen musiziert.

dann verkündeten die hundert Sänger: „Die Völker wollen Frieden!“ Die Festworte sprach Reichstagsabgeordneter Gustav Perle. Alle Betriebe stehen still; die Schreibstube sind verlassen. Überall auf dem Erdball feiern arbeitende Menschen unter einheitlichen Forderungen, unter einheitlichem Wollen das Fest der Arbeit. Seit 1889 demonstrieren die Arbeitenden in allen Ländern am 1. Mai für den Achtstundentag durch Beschäftigung der Arbeiter am Arbeitsertrag, für auskömmlichen Lohn, für Demokratie, für Völkerverständigung. Nicht alles ist in den vier Jahrzehnten von diesen Forderungen erfüllt; aber doch manches. Der Achtstundentag ist in den meisten Ländern grundsätzlich anerkannt; im Bewußtsein der Menschen wird es als ungenügend empfunden, wenn in Fabriken länger denn 8 Stunden gearbeitet wird. Die Demokratie ist auf dem Marsch und setzt sich überall und immer mehr durch. Die Völkerverständigung wird von weiten Kreisen des Bürgertums mitverfolgt. Weiter geht der Kampf. Bei jeder Maifeier werden wir ein weiteres Stück Boden dem todsüchtigen Kapitalismus abgerungen haben; und ist es nur ein kleines, es lohnt sich auch darum zu kämpfen.

Der 1. Mai 1928 ist von besonderer Bedeutung. Er ist gewissermaßen Vorzeichen für die große Wahlschlacht am 20. Mai. Von dem Ausgang dieser Schlacht wird es abhängen, wie viel Neuland für den Sozialismus gewonnen werden kann im nächsten halben Jahrzehnt. Mehr denn je gilt die These, daß der Lohn ein politischer Lohn, daß der Brotpreis ein politischer Preis ist. Deshalb steht der diesjährige 1. Mai im Zeichen des Wahlkampfes. Er soll die Wankelmütigen aufwachen, fest zu werden, er soll die eignen Bataillone mit neuem, frischem Mut erfüllen für die Wahlkämpfe. Erfolge fallen nicht vom Himmel, sie wollen erkämpft sein. So will auch ein sozialdemokratischer Wahlsieg am 20. Mai erkämpft sein. Die Parole der nächsten Wochen lautet: „ran an die Wahlarbeit! ran an die Aufklärungsarbeit! Gestalt alle mit, daß die Maiforderungen bald Erfüllung, bald Wirklichkeit sind! Mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie und den internationalen Sozialismus und mit dem Massen-gesang des Sozialistenmarches wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

Tanz unterm Maibaum.

Auf dem Roten Horu machten es sich dann die Zehntausende bequem und feierten im schönsten Sonnenschein ihren Feiertag — jeder nach seiner Art. Auf den großen, fast grünen Wiesen beim Ausstellungsgelände war ein hoher Mast eingepflanzt. Ein großer grüner Kranz hing oben und seine bunten Bänder flatterten lustig im Winde. Kinderfreunde und Arbeiterjugend feierten hier unterm Maibaum. Bunt wechselten Tänze und Spiele. Die lachenden und singenden Kinder, Burtschen und Mädchen hatten zu ihren Reigen immer einen großen Zuschauerkreis. Und mancher von der alten Garde des Proletariats wird die Sehnsucht gefühlt haben, es der jungen Garde des Proletariats gleichzutun zu können. Wie anders war doch seine Jugend. Nichts als Arbeit, nichts als Not und Elend. Da geht es den Jungen heute doch schon besser. Sie können sich mehr freuen an ihrer Jugend. Das ist auch ein Erfolg der Arbeiterbewegung. Und die Alten freuen sich, an diesem Erfolg mitgewirkt zu haben.

Tanz unterm Maibaum. Die Maifeier ist mehr denn eine Demonstration; sie ist Volksfest. Alte Sitten des Volkes leben neu auf; sie vermischen alten und neuen Geist. Der alte Geist der Maifeierbräuche war Jubel über den Abzug des grauen Winters, war Jubel über den blühenden, singenden Frühling. Der neue Geist des Maifestes ist Wille zum Siege über die alten, grauen Mächte der ausbeutenden Welt, ist Hoffnung und Glaube an eine frühlingsgleiche Welt der Gemeinschaft. Der 1. Mai läßt sich nicht wieder beseitigen als Volksfeiertag und es lassen sich seine Forderungen nicht beseitigen: Achtstundentag, mehr Lohn, mehr Schutz der Arbeit, Demokratie, Völkerverständigung.

— **Partei-schule.** Die Schulgemeinschaft beschäftigt am Sonntag den 6. Mai die Versuchsschule Budau. Treffpunkt vor-mittags 11 Uhr vor der Schule, Feldstraße 25.

— **Weltliche Schule Friedrichstadt-Cracau.** Am Donnerstag den 3. Mai, abends 7 Uhr, wichtige Besprechung im „Schwarzen Adler“.

— **Volks-hochschule.** Dr. R. Dießing, Assistent der Wetterdienststelle Magdeburg, beginnt am Mittwoch den 2. Mai, 20 Uhr, in der Volkshochschule, Wismarstraße 1a, mit dem Kursus „Wetter und Klima“. — Zu der Studienfahrt nach Galtzendorf, am Sonntag den 6. Mai, werden bis zum Donnerstag noch Anmeldungen in der Volkshochschule, Neue Ulrichstraße 2, entgegengenommen. — Die angekündigte Führung durch die St. Johannis-Kirche, Petri-Kirche und Wallonisch-reformierte Kirche unter Leitung des Kunsthistorikers v. Mielsch findet nicht am Samstag den 5. Mai, sondern erst am Sonntag den 12. Mai, 16 Uhr statt. Teilnahmegebühr 0,50 Mark. Die angekündigte Studienfahrt nach Wörlitz und Oranienbaum in Anhalt ist nicht am Sonntag den 13. Mai, sondern am 24. Juni; dagegen findet die angekündigte Studienfahrt nach Dessau bereits am Sonntag den 13. Mai statt. Am Dienstag den 8. Mai, 14 Uhr, Besichtigung der Fabrik der Buchdruckerei und am Freitag den 11. Mai, 14 Uhr, der Druckerei Pfannkuch u. Co. Vorherige Anmeldung erforderlich.

— **Die Deutschnationalen sind weich geworden.** Die Deutschnationale Volkspartei hatte auf großen schwarz-weiß-roten Plakaten zu einer Kundgebung (woher und warum konnte man auf den Plakaten nicht lesen und in der Versammlung nicht erfahren) am Montag aufgerufen. Die Nationalisten sind nun entweder recht träge Gesellen, oder es gibt nur sehr wenige in Magdeburg, jedenfalls in der Kundgebung, die im „Hohenzollernpark“ stattfand, waren nur rund 100 lorgnettenbefahrene Mütter mit ihren sorgsam behüteten heiratfähigen Söhnen, schwanzartige Deputierte und teufelische Jünglinge erschienen. Die Stahlhelmkapelle machte Kaffeekonzert und dann ließ Herr Oberst v. Barcken-wortzer aus Thale seine Mut gegen die Sozialdemokraten und gegen die Republik los. Solange er schimpfen konnte, war er ein halbwegs erträglicher Redner. Kläglich nahm sich der Herr Oberst aber aus, als er seine Entschuldigungsrede für die deutschnationale Regierungsbeteiligung rumredete. Für die Haltung der Deutschnationalen beim Damesgutachten, wo die Hälfte dafür, die andre dagegen gestimmt hat, fand er eine originelle Erklärung. Weiß die deutsche Wirtschaft damals immer wieder erkläre, daß sie ein Volkommen brauche, daß sie sonst zugrunde gehen müsse, sind die Hälfte der modernen deutschnationalen Abgeordneten weich geworden haben für die Annahme des Damesgutachtens gestimmt. Nach dieser Weisheit wurde Doktor

BRITANNIA

Antecharungsbeilage zum Volksstimm

Mr. 36 **Magdeburg, Donnerstag den 3. Mai** 1928

aus der Belegenheit hoffen. Er hatte bislang noch immer sein Geld richtig erhalten. Wie hoch die zehnjährigen Erträge in die Höhe und ging mit William hin- und her, bis William endlich sagte: „Nur Vater würde vorher nicht mit einer Silbe nach ihr fragen, was sie wollte. Er war sehr genau in allem, was er sagte, peinlich genau und hielt sich sehr an sein Wort. Es war der einzige hauptstädtliche Charakterzug an ihm.“

Am 10. Mai erschien der alte Mann, ein wenig abgemagert, sein Kopfhaar, das gerade schneeweiß gehen wollte, und drückte ihm die Hände in die Hand. „Schönen Sie das Geld bitte morgen meinem Vater“, sagte sie, „er braucht es dringend und ich habe es ihm versprochen. Schicken Sie es ihm ganz frisch — ich komme wohl erst sehr viel später nach Hause, ich habe einiges zu besorgen.“ „Gut“, erwiderte der Postmeister, der in diesem Moment vor ihm stand, „er braucht es nicht, er hat es schon. Seine Frau hat es auf noch ein Glas Tee zu trinken; das Mädchen nahm den Rest, man machte es sich gemütlich und erzählte sich Geschichten.“

Wie hoch die zehnjährigen Erträge in die Höhe und ging mit William hin- und her, bis William endlich sagte: „Nur Vater würde vorher nicht mit einer Silbe nach ihr fragen, was sie wollte. Er war sehr genau in allem, was er sagte, peinlich genau und hielt sich sehr an sein Wort. Es war der einzige hauptstädtliche Charakterzug an ihm.“

„Gut“, erwiderte der Postmeister, der in diesem Moment vor ihm stand, „er braucht es nicht, er hat es schon. Seine Frau hat es auf noch ein Glas Tee zu trinken; das Mädchen nahm den Rest, man machte es sich gemütlich und erzählte sich Geschichten.“

Erste Liebe

Von Hans Baret.

Meine erste Liebe hieß Erika. Das war damals, als ich 10 Jahre hatte. Aber noch vor dieser ersten Liebe hatte ich eine andere erste Liebe, die meine hieß. Damals war ich gar erst zwölf Jahre alt. Meine erste Liebe hieß Erika. Das war damals, als ich 10 Jahre hatte. Aber noch vor dieser ersten Liebe hatte ich eine andere erste Liebe, die meine hieß. Damals war ich gar erst zwölf Jahre alt. Meine erste Liebe hieß Erika. Das war damals, als ich 10 Jahre hatte. Aber noch vor dieser ersten Liebe hatte ich eine andere erste Liebe, die meine hieß. Damals war ich gar erst zwölf Jahre alt.

Weg

Eine Erzählung aus dem wilden Westen. Von Felix K. H. M. C.

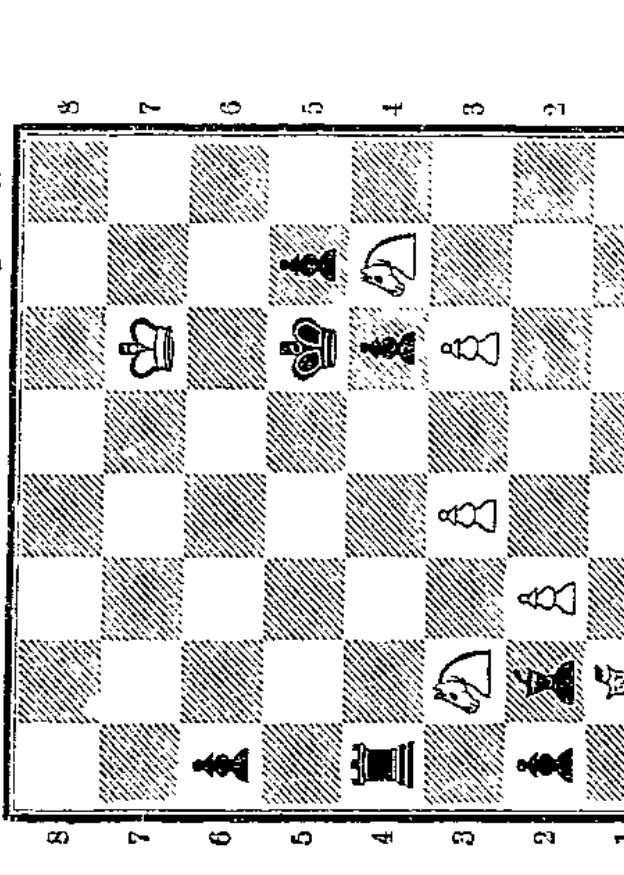
Die Schindler kamen lang vor dem Vater, der ihr erzählt hatte, sie sollten nach Hause gehen. Er gab ihr drei Tage Bedenkzeit, um sich zu entscheiden, und sie sagte, daß es keine andere Entscheidung gab als Gehorsam gegenüber einem Mann, der den Befehl eines Vorgesetzten trug.

„Gut“, erwiderte der Postmeister, der in diesem Moment vor ihm stand, „er braucht es nicht, er hat es schon. Seine Frau hat es auf noch ein Glas Tee zu trinken; das Mädchen nahm den Rest, man machte es sich gemütlich und erzählte sich Geschichten.“

„Gut“, erwiderte der Postmeister, der in diesem Moment vor ihm stand, „er braucht es nicht, er hat es schon. Seine Frau hat es auf noch ein Glas Tee zu trinken; das Mädchen nahm den Rest, man machte es sich gemütlich und erzählte sich Geschichten.“

Schach

Schachaufgaben Nr. 175. Von Friedrich Schwanitz.



Die Schachaufgaben sind im rechten an der Seite zu lösen. Der Autor ist Herr Schwanitz, der in der letzten Nummer der Zeitschrift erschienen ist. Die Aufgaben sind: 1. a2-a3, 2. Kd8-e7, 3. Sd4-e5, 4. Ld2-e3. Dieses einfache Schach aus dem letzten Heft zeigt zwei reine und strategische Möglichkeiten. Der Schwierigkeitsgrad ist nicht gerade hervorzuheben, doch wird das Schachmanöver sehr gut zu verstehen sein. Dr. und Herr Dr. F. K. H. M. C., verantwortlich für die Zeitschrift, sind in Magdeburg.

Humor und Satire

„Mehr als schwerhörig.“ „Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“ „Was?“ „Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“

„Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“ „Was?“ „Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“

„Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“ „Was?“ „Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“

„Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“ „Was?“ „Sich dieses furchtbar etwas schwer zu tun.“

Von Land und Leuten

„Kleine Sorgen im großen Amerika.“ Mit großer Hoffnung...

„Kleine Sorgen im großen Amerika.“ Mit großer Hoffnung...

„Kleine Sorgen im großen Amerika.“ Mit großer Hoffnung...

„Kleine Sorgen im großen Amerika.“ Mit großer Hoffnung...

Milerei

Eine Zeitung vom 1. Januar 2000 n. Chr. Wie wird die Welt aussehen, wenn ein neues Jahrtausend anbricht? Wie wird sich das Leben am 1. Januar 2000 entwickeln? Werden dann Gedankenleser unsere geistigsten Söhne der neueren Zeit sein? Werden wir alle vier Hände getragen werden? Werden die Frauen regieren und die Männer ihre Schwestern sein? Werden wir unsere Regierung in Plattenform nehmen? Werden die Pferde bei uns noch im Zoo als Exotikum gezeigt werden? Solche Fragen, denen sich noch unzählige andere anschließen, liegen in einer Zeitschrift, die als „Milerei“ bekannt ist, die die Londoner „Daily Mail“ unter dem Datum des 1. Januar 2000 n. Chr. veröffentlicht hat. Die Milerei, die bisher nur in als der europäische.

Nachrichten aus der Provinz

Hogäcker Riffenfabrik eingeeiselt

Am Montag kurz nach 21 Uhr brach in der mitten im Orte Hogäh an der Elbe liegenden Riffenfabrik R. Koch Feuer aus. Nach einer Viertelstunde standen die ganze Fabrik und der Stapelplatz, auf dem sechs Mahladungen Stammhölzer lagerten, in hellen Flammen. Ein auf dem Werke wohnender Angeheuer konnte nur sein und seiner Familie nachtes Leben retten.

Die Feuerwehren von Hogäh und Umgegend waren dem Flammenmeer gegenüber machtlos. Es zeigte sich wieder einmal, daß das Gerät veraltet ist. Erst als die Motorspritzen von Magdeburg von der Landseite und die von Burg von der Elbseite her gegen 23 Uhr eingriffen, konnte das Feuer eingeschränkt und damit der angrenzende Häuserblock bewahrt werden.

Der entstandene Schaden ist hoch, zumal der nach amerikanischem Muster eingerichtete Betrieb schon seit einigen Wochen auf Vorrat gearbeitet hatte. Circa 100 000 Riffen in Teilen hatten in den Nebenräumen gelagert. Auch die Besatzung ist schwer geschädigt, denn etwa 70 Mann sind arbeitslos geworden.

Ueber die Ursache des Großfeuers konnte noch nichts festgestellt werden. Es wird jedoch Kurzschluß vermutet, denn bis um 21 Uhr war im Betrieb in zweiter Schicht gearbeitet worden.

Vericht der Magdeburger Feuerwehr.

Am Montag gegen 21 Uhr brach auf dem Sägewerk von Rudolf Koch, Hogäh, ein Brand aus, der sich, begünstigt durch den herrschenden starken Wind, in kurzer Zeit auf alle Betriebsgebäude und auf die Holzstraße ausdehnte. Durch den Funkenflug war besonders ein nahegelegenes Mitteltgut gefährdet. Sowohl von dem Besitzer des Sägewerks als auch von dem Verwalter des Gutes wurde die Magdeburger Feuerwehr um Hilfe angegangen. Es rückte darauf um 21.42 Uhr ein Kommando, bestehend aus einer Motorspritze mit verstärkter Besatzung, über Land aus.

Bei Anfunft wurde ein weit fortgeschrittenes Feuer vorgefunden, das bereits die freimülligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften in Begriff waren zu bekämpfen. Die Leistungen der Handdruckspritze waren erklärlicherweise so gering, daß an einen beachtenswerten Erfolg der Vöschstätigkeit nicht zu denken war. Die Magdeburger Motorspritze fuhr daher über die Brandstelle hinaus und legte aus einer gepflasterten Zufahrt unmittelbar an der Elbe an, sich die Saugschläuche zu Wasser, strecke etwa 300 Meter Schlauch bis an die Brandstelle und förderte so große Mengen Schwaum vor die Brandstelle, daß fünf Strahlrohre davon gespeist werden konnten.

Zur gleichen Zeit war die Motorspritze der Feuerwehr Wolmirstedt zur Stelle, sie benutzte eine Zähre und fuhr unmittelbar auf die Elbe und griff den Herd, gegenüber den Angriffspunkten der Magdeburger Feuerwehr gleichfalls mit mehreren Linien an. Nach einiger Zeit war auch noch die Lauffeuermotorspritze aus Tangerhütte herbeigeleitet und beteiligte sich ebenfalls an den Arbeiten. Im ganzen waren circa 100 Mann Feuerwehrmänner der Umgegend an der Brandbekämpfung beteiligt.

Mit insgesamt zwölf Rohren war das Feuer nach und nach eingetrichtert und mit großen Wassermengen niedergekämpft worden. Die Gebäude des benachbarten Gutes blieben durch diesen Angriff unversehrt. Die Fabrikgebäude des Sägewerks jedoch wurden einschließlich ihres Lagers und Maschineninhalts ein Opfer der Flammen. Gegen 5 Uhr am Dienstag konnte die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden, so daß die Motorspritze ihren Rückweg nach Magdeburg antreten konnte. Die Ablösung der Brandgefahr durch die Kreisfeuerwehren nahm noch den ganzen Tag in Anspruch. Aufgekommen ist das Feuer auf bisher noch ungeklärte Weise in der Schneidmühle, in der die Hölzer durch Kreisfägen zerschnitten werden.

Elternbeiratswahlen

Wie der „Anteilige Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat mit Rücksicht darauf, daß am 20. Mai die Wahlen zum Reichstag und Landtag stattfinden, das Kultusministerium die nach der Wahlordnung für die Elternbeiräte vom 5. November 1919 festgesetzte Wahlfrist bis zum 21. Juni verlängert und die Schulaufsichtsbehörden darum gebeten, den Wahltermin so anzusetzen, daß die Vorbereitung der Elternbeiratswahlen nicht mit den Vorbereitungen für die Wahlen zum Reichstag und Landtag zusammenfällt.

Entsetzliches Wohnungselend in Stendal

Ein Kind von Ratten angefressen. Die Eltern schuldlos

Schon in unserer Nummer vom 1. Mai berichteten wir aus Stendal, daß ein Arzt am Körper eines sechs Monate alten Kindes Rattenbisse festgestellt hat, und wir deuteten schon an, daß dafür nur das entsetzliche Wohnungselend in Stendal verantwortlich gemacht werden kann. Heute sind nun weitere Einzelheiten bekannt geworden. So schreibt der Vater des Kindes:

Ich bin im Oktober vorigen Jahres von der Polizei als Ebdachlofer in die Wohnung (eine Stube) von ungefähr 2,50 mal 4,50 Meter eingesezt worden. Sie befindet sich im Hinterhaus Große Jüdenstraße 18. Am Dienstag erklärte ich dem Hauswirt, daß in der Stube Ratten seien. Kleidungsstücke des Kindes waren verschunden. Wir fanden sie halb in die Rattenlöcher gezerzt vor. Meine Frau nahm die Kleidungsstücke und ging zu der Behörde, um sich Rat zu holen. Eine andre Wohnung war nicht vorhanden. Die Ratten sind bis heute noch nicht beseitigt. In der Freitagnacht um 1.30 Uhr schrie unsere Kleine auf einmal. Im Nu war meine Frau am Kinderwagen,

faßte nach dem Kinde und faßte in — Blut.

Als ich Licht gemacht hatte, erkannten wir erst richtig den schweren Schicksalsschlag. Das Kind war von den Ratten angefressen. Meine Schuld war es nicht, denn ich besorgte die Vöcher schon am Mittwoch mit Glas, aber am andern Tage war nebenan ein frisches Loch. Ich frage jetzt die Leffentlichtheit, wer der schuldige Teil ist. Ich bestimmt nicht. In der kleinen Stube wohnen wir jetzt fünf Personen; wir

trinken, essen und schlafen in diesem Raume den ganzen Tag. An Schlaf ist nach diesem Vorfall nicht mehr zu denken.

Daß gerade in Stendal noch ein solches Wohnungselend herrscht, ist nicht zuletzt auf die Gleichgültigkeit, aber mindestens Gelassenheit der bürgerlichen Rathausmehrheit zurückzuführen, die jeden Antrag unserer Fraktion nach Aufnahme von Darlehen usw. zur Förderung des Wohnungsneubaus abgelehnt hat. Die Behörden haben es auch unterlassen, sich um die Verwendung der ausgegebenen Hauszinssteuerhypotheken zu kümmern. Es sind wohl neue große Wohnungen entstanden, aber an kleinere Wohnungen für die Massen des Volkes hat man nicht gedacht. Erst nach langem Drängen unserer Genossen im Stendaler Stadiparlament haben auch die Bürgerlichen einer Entschließung zugestimmt, in der es heißt:

daß die dauernde Behebung des Wohnungselends nur möglich ist durch größere Förderung des Wohnungsneubaus für minderbemittelte Familien durch die Stadt unter weitestgehender Zuhilfenahme der Erträge aus der Hauszinssteuer und der besondern Beihilfen von Reich und Staat.

Die Hinterhauswohnung in der Großen Jüdenstraße, in der das kleine Kind von Ratten angefressen worden ist, wurde von der Polizei als gesundheitsgefährlich und nicht bewohnbar bezeichnet. Fast immer bleibt es bei dieser Feststellung. Schafft also gesunde Kleinwohnungen! Möge diese Forderung am 20. Mai durch Massenabstimmung für die Sozialdemokratische Partei zu einem gewaltigen Schrei werden! —

Bezirkskonferenz der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Eine Konferenz der Vertreter der in den Reichs-, Staats-, Landes- und Gemeindebetrieben und Verwaltungen im Wirtschaftsbezirk Mitteldeutschland Beschäftigten tagte am Sonntag den 20. April in Magdeburg. Aus allen Teilen der Provinz und den Staaten Anhalt und Braunschweig waren über 120 Delegierte der einzelnen Berufsgruppen des Verbandes anwesend: Gemeindearbeiter, Reichsbund der Beamten und Angestellten, Reichssection Gewerkschaften, Reichs- und Staatsarbeiter und Provinzial- und Kreisstrassenwärter.

Den Geschäftsbericht und einen Ueberblick über den Stand der Gehalts- und Lohn- bzw. Tarifbewegungen gab der Wirtschaftsbezirksleiter Kollege Wachtendorf (Magdeburg). Mit erfreulicher Deutlichkeit ging daraus hervor, daß im vergangenen Geschäftsjahr ein bedeutender Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist und daß das Gefüge des Verbandes ein durchaus gutes und festes ist.

Die von der Wirtschaftsbezirksleitung geführten Besoldungsverhandlungen für die Beamten- und Angestellten konnten immerhin mit einigem Erfolg beendet werden; allerdings ist es notwendig, noch bestehende Gehaltsunterschiede durch neue Verhandlungen auszugleichen.

Am schwierigsten gestaltete sich die Lohn- und Tarifbewegung der Section Gemeindearbeiter. Eine vom mitteldeutschen Arbeitgeberverband zugestandene Lohnhöhung kommt den wirtschaftlichen Verhältnissen zwar etwas, allerdings nur auf halbem Weg, entgegen. Die dieser aber vorausgegangenen Schiedssprüche über die Tarifgestaltung vermindern dieses Zugeständnis des Arbeitgebers ganz gewaltig. Die damit untragbar gewordenen Schiedssprüche mußten daher abgelehnt und zur weiteren Entscheidung an die zentralen Schiedsstellen geleitet werden. Deller Zorn über das Verhalten des Arbeitgeberverbandes kam bei dieser Stelle des Berichtes auf, und die Vertreter verlangten in der Ansprache, daß alles versucht werden muß, den Gemeindearbeitern zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden die mit dem in diesem Jahre in Köln stattfindenden Verbandstag zusammenhängenden Fragen, wie Statutenänderung, Geschäftsleitung usw. in voller Einmütigkeit im Sinne der Vorschläge des Verbandsvorstandes erledigt, die von den Kollegen Drosop (Berlin) und Blüth (Halle) erläutert wurden.

Eine wesentliche Rolle spielte die beabsichtigte Verschmelzung mit dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands und dem Deutschen Verkehrsband, die vom Kollegen Wachtendorf als Befürworter der Verschmelzung eingehend behandelt wurde. Die Konferenz stellte sich einmütig hinter seine Ausführungen, indem

sie noch betonte, daß der Zusammenschluß dazu beitragen solle, die Rechte der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen Deutschlands bis in den kleinsten Ort fest zu verankern.

Nachdem noch über die Schaffung einer einheitlichen Ruhe-lohnordnung gesprochen und andre geschäftliche Fragen erledigt waren, beschloß die Konferenz, die nächste Tagung in Quedlinburg abzuhalten. Mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen, bei denen jeder Gewerkschaftscollege seine Pflicht zu erfüllen hat und mit einem begeistert aufgenommenen Beschluß auf die internationale freigewerkschaftliche Arbeiterbewegung wurde die Konferenz vom Kollegen Drosop (Magdeburg) geschlossen.

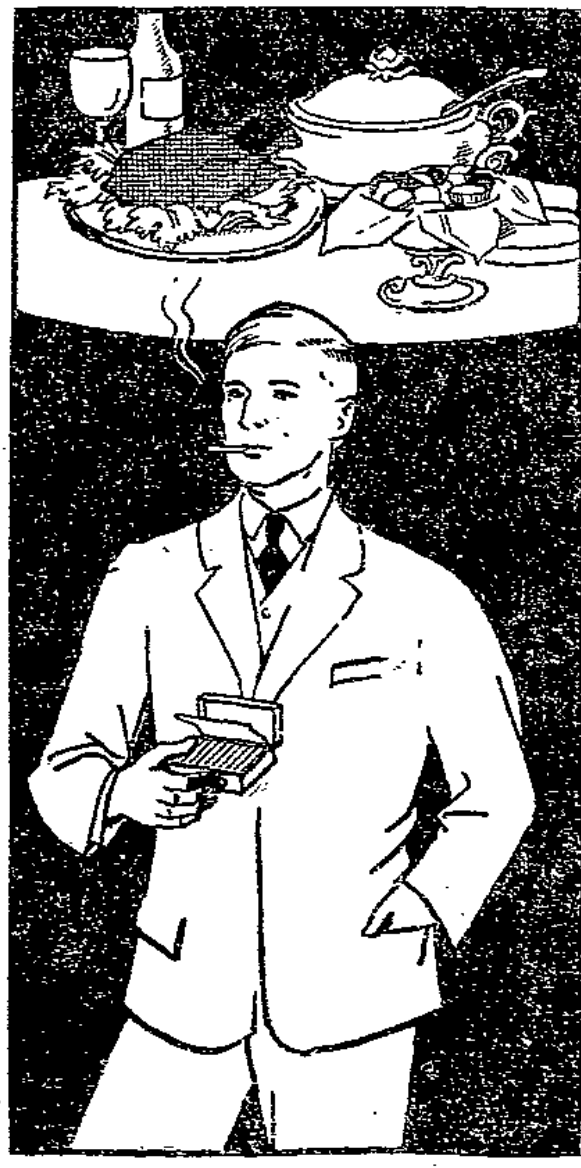
Maisfeiern

Sadmerleben. Injre Maisfeier am Sonntag ging wieder vor überfülltem Saale vor sich. Der Wahlfilm „Den Schicksal“ und der erfrischende Film „Die Weber“ übten starke Wirkung aus. Die Filmvorführungen waren umrahmt von Ansprachen und Negotiationen. Die Veranstaltung war ein guter Auftakt zu den Wahlen.

Sohndodeleben. Die Maisfeier verlief glänzend. Mit wenigen Ausnahmen hatte sich die Arbeiterschaft unserer Ortes im Lokal Cöderdt versammelt. Oberbürgermeister Genosse Weims (Magdeburg) hielt die Festansprache. Genosse Rischoff sprach über die Wahlen am 20. Mai. Reicher Beifall lohnte beide Redner für ihre treffenden Ausführungen. Turnerinnen und Turner, Sängerrinnen und Säger und der Mandolinenkub trugen ihr Bestes zum Gelingen der Feier bei.

Quentleben. Die Maisfeier war über alles Erwarten großartig. Die Versammlung, in der unser Landtagsabgeordneter, Genosse Brandenburg, die Schandthaten der bürgerlichen Regierung kritisierte, war überfüllt. Ein gutes Vorzeichen zur Wahl am 20. Mai. Auch die Beteiligung am Umzug war zahlreich. Die Einwohnererschaft hat gezeigt, daß sie zur S.P.D. gehört.

Döhmerleben. Die von der Partei veranstaltete Maisfeier nahm einen würdigen Verlauf. Nachmittags war eine statische Anzahl Kinder bei Spiel und Tanz in froher Stimmung versammelt. Am Abend war für die Erwachsenen ein gemütliches Beisammensein mit Tanzkränzchen. Zur Unterhaltung brachte der Männergesangsverein Eindrücke mehrerer Vieder gut zum Vortrag. Nur allzu schnell verging die Zeit. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, den Beispiertag in würdiger Weise verlebend und der Wahlbewegung starken Auftrieb gegeben zu haben.



Eine gute Zigarette

muß stets danach schmecken, worauf man gerade Appetit hat. Hat man Lust auf Süßigkeiten, so muß sie deren Geschmack haben, und hat man Appetit auf herbe oder pikante Sachen, so muß sie wiederum wie etwas Herbes oder Pikantes schmecken. Kommt man aus der frischen Luft, so muß ihr ungemein würziges Aroma erfreuen, und nach dem Genuß einer guten Zigarette muß wiederum die frische Luft ebenso aromatisch sein, wie vorher die Zigarette.

Überdies ist nirgends in der Welt die frische Luft so gut, als daß sie nicht durch eine gute Zigarette noch verbessert werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling-Auslese zu 5 S

und sie werden wissen, was eine gute Zigarette ist!

Menz. Der Parteiverein veranstaltete am 1. Mai einen Ausflug nach Wühlitz. Die Beteiligung war gut. Die Reichsbannerkapelle stellte die Musik. Als der imposante Zug in Wühlitz einmarschierte, wird mancher Reaktionsärmer während gewesen sein. In zerringer Ansprache wies Genosse Hechse (Königsborn) auf die Bedeutung des 1. Mai hin und forderte die Anwesenden auf, am 20. Mai ihre Stimmen der Sozialdemokratischen Partei zu geben. Beim Gastwirt Genossen Schmidt in Wühlitz wurde Nacht gemacht. Abends 8 Uhr fand noch ein Festball beim Gastwirt Voigt in Menz statt. —

Burg. Die Maifeier fand unter starker Beteiligung der Arbeiterklasse statt. Es herrschte völlige Arbeitsruhe. Hinter den Mägen der Trommeln und Weisen wurde vom Paradeplatz aus nach dem „Eichhörnchen“ marschiert. Hier hielt Genosse Karl Klum eine Ansprache. Ein fröhliches Treiben vereinte die Teilnehmer bis um 12 1/2 Uhr. Auch den Kindern, 500 an der Zahl, wurde eine Erfrischung verabreicht. Mit Musik wurde der Rückmarsch angetreten. Die Abendfeier im „Grand Salon“ und im Schützenhaus erfreuten sich ebenfalls eines guten Besuchs. —

Güsten. Auch in unserem Ort wurde am Weltfeiertag der Arbeit demonstriert. Genosse Scharnowski (Burg) sprach in vorzüglicher Weise für den Maifeiertag. Die Feier war für unsere Verhältnisse ein beachtlicher Erfolg. —

Loburg. Am Fackelzug nahmen ungefähr 200 Genossen teil. Die Fackel hielt Genosse Scharnowski. Er wies auf die Bedeutung des 20. Mai hin. Die Sozialdemokratische ist die einzige Arbeiterpartei. Mit dem Sozialistensymbol schloß die Kundgebung auf dem Marktplatz. Einige Stunden lang blieben die Teilnehmer noch im Lokal von Raemke bei den Klängen der Reichsbannerkapelle und einer kurzen Ansprache des Genossen Groß zusammen. —

Genßin. Die vom Gewerkschaftskomitee veranstaltete Maifeier hatte eine so starke Beteiligung wie nie zuvor aufzuweisen und nahm einen guten Verlauf. Nach einem imposanten Umzug am Vormittag fand die öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz statt. Redner war der Gewerkschaftsführer Scharnowski (Burg). Die Kundgebung hat einen eindrucksvollen Verlauf genommen. Am Nachmittag fanden Kinderbelustigungen statt. Abends schloßen poetische und gesungene Darbietungen das Programm der schönen Feier. —

Schlagenthin. Die am Sonntag veranstaltete Maifeier, in der Genosse Thene die Fackel hielt, war für unsern Ort eine prächtige Kundgebung und hatte eine starke Beteiligung aufzuweisen. —

Paren. Unter allgemeiner Beteiligung fand hier eine große Demonstration für den 1. Mai statt. Genosse Thene (Genßin) hielt die Fackel, in der er auf die Wahlen hinwies. Es war eine gut gelungene Veranstaltung. —

Giltsleben. Die Maifeier wurde um 20.30 Uhr durch den Marsch der Internationale eröffnet. Die frischen Arbeiterturner zeigten eine schöne Pyramide. Darauf sprach Genosse W. R. a. u. m. a. n. n. Er wies auf die Bedeutung des Weltfeiertags und auf die des Wahltages hin. Unter den Klängen der Sozialistennarjes traten dann wieder die Arbeiterturner auf. Besonders gefiel den Besuchern die Jugenddarbietung. Ein Schwank „Der Mann der Zukunft“, der vom fassichen Prinzen handelte, wurde mit Aufmerksamkeit verfolgt. Zum Schluß marschierte die Turntruppe mit einer großen Pyramide auf. Den Turnern und den Vorführern des Ensembles gebührt die höchste Anerkennung. Ein Ball hielt die Teilnehmer noch lange zusammen. —

Wefensleben. Inre Maifeier war gut besucht. Der Volkschor leitete sie mit dem Vortrag des Liedes „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ ein. Dann hielt Genosse Weile die erschienenen willkommen und trug das Gedicht „Die Maifeier“ vor. Darauf folgte die Fackel des Genossen W. D. o. b. e. r. k. a. u. „Ein Sohn des Volkes“ und „Die Freiheit spricht“ schloßen die Maifeier. Hierauf wurde von den Theaterpielern noch ein Schwank und ein Singspiel aufgeführt. Ein zwangloses Tanzergnügen schloß sich an. —

Ufen. Als Auftakt zur Maifeier veranstaltete die Partei am Morgen des 1. Mai einen Ausflug nach dem Radwerder. Die Beteiligung war zufriedenstellend. Bei guter Musik war man froh beisammen; um die Mittagszeit ging es dann wieder heimwärts. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete einen Ausflug nach dem Heideberg. Die Beteiligung war recht zahlreich. —

Galbe. Eine eindrucksvolle Maifeier veranstalteten die Partei und Gewerkschaften in den Räumen der Badeanstalt. Genosse Schiller hielt die Festansprache. Bei Konzert und Unterhaltung verging die Zeit für alle Beteiligten viel zu schnell. Nachmittags und abends war im Lokal von Seinge gemütliches Beisammensein. —

Groß-Mühlhagen. Die Partei veranstaltete am Sonntagabend im Konjunkturlokal eine Maifeier. Genosse Kabe (Magdeburg) kritisierte in seiner Ansprache die Bürgerblockpolitik und Reichsdirektor Genosse Günther (Wernburg) nahm die arbeitserfreundliche Politik der anhaltischen Agrarier unter die Lupe. Der Kampf geht darum, ob die Besitzenden in Steuerleistungen gespart werden und die Masse die durch den Krieg hervorgerufenen hohen Steuerlasten tragen soll. Nach den Vorträgen wurden gesungene und theatralische Aufführungen geboten. Die beiden Gesangschoristen der Genossen K. e. i. n. h. a. r. d. und M. i. l. l. e. r. waren Hauptleistungen. Der Zweiteater „In der Sommerfrische“ fand ebenfalls begeisterte Aufnahme. Nur ein kleiner Vorwurf: der Vergnügungsausschuß hat etwas zuviel des Guten geboten; die Aufführungen waren erst um 12 Uhr beendet. —

Hörsleben. Die Maifeier verlief in imposanter Weise. Frühmorgens gab der Arbeiterjugendbund ein Konzert an der Oberseite. Dann stellte sich um 9 Uhr der Festzug an der Seitenstraße auf. Er zeigte eine hierher noch nicht beobachtete Stärke und Laufende von Arbeiterinnen und Arbeitern nahmen daran teil. Die Arbeiter, namentlich in den größeren Verbänden, war eine fast vollständige. Auf dem Festplatz (Festhaus), hielt Genosse Reinhold Schönland (Galbe) die Fackel. Es kongestierten das neue Fortschrittsohrer und der Arbeiterjugendbund. Am Abend waren in einigen Sälen besondere Veranstaltungen mit Tanz. —

Obisfelde-Vollrodt. Die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete die Maifeier. Am Nachmittag waren die Genossen und Genossinnen nach Galbe gezogen, um mit den dortigen Parteigenossen einige schöne Stunden im Grünen zu verbringen. Die Reichsbannerkapellen von Obisfelde-Vollrodt und Galbe sorgten für Unterhaltung. Die Abendfeier verlief programmäßig. Es brachte eine Ansprache des Genossen K. ü. c. h. l. e. r. (Magdeburg), eine Theateraufführung, ein lebendes Bild und nachfolgendes Tanz. —

Stendal. Schon am frühen Morgen zogen die Gewerkschaften und die Sport- und Kulturvereine mit klingendem Spiele hinaus in den schönen grünen Wald. Freude herrschte überall. Die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder waren der Rolle, die Arbeit ruhen zu lassen, wohl amnehmbar. In Stendal versammelte man sich zu einer kurzen Morgenfeier. Konzert und Gesang umrahmten die Maifeiere des Gewerkschafts Genossen D. r. e. u. m. a. n. n. (Stendal). Ganz schön die Maifeier eine stattliche Zahl auf die Seine gebracht, so konnte am Nachmittag der Zug der Demonstranten, ohne die an den Stendalern stehenden, mehr als die doppelte Teilnahmerzahl aufweisen. Vor dem Gewerkschaftslokal wurde Aufstellung gemacht. Vom Haupte herüber ging das rote Banner. Einmal hat seit Langem nicht eine solche Demonstration erlebt. Die roten Fahnen und Wappeln hoben sich prächtig aus dem blauen Himmel. Der Zug führte dann zur „Kornelburg“. Hier wartete ein ein großes Leben und Treiben, ein großes Fest. In Konzerten, Gesangsbeiträgen der freien Sängerschaft, Auftritten der Schüler und Schülerinnen der freien Turnerschaft, sowie Aufführungen des Gewerkschafts 1904 schloß

ten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Im Mittelpunkt stand die Rede der Reichstagsabgeordneten Genossin Arning (Magdeburg). Die mehr als 2500 Köpfe starke Menge stimmte den Ausführungen begeistert zu. Für die Kleinen gab es besondere Heberzungen, an denen auch die Mütter ihre wahre Freude hatten. Gegen Abend zog eine Kinderpolonaise durch den Garten. Mit Fackeln und Fackeln bewaffnet, zogen dann die Familien ihrem Heime zu. Die Erwachsenen hielt am Abend ein Ball noch einige Stunden fröhlich beisammen. In Minkaus Festhölern zeigten Turner und Turnerinnen der freien Turnerschaft noch weitere Aufführungen. Die Arbeiterjugend wartete mit einem Sprechchor auf. Mit Stolz können wir behaupten, daß die Veranstaltung des A. D. G. V. und der Sozialdemokratischen Partei großartig gelungen ist. Dem Spielerkorps des Sportklubs und des Reichsbanners sei Dank für ihre Bemühungen. —

Die Pflicht ruft

Egelnher Mulde.

Reichsbanner. Alle verfügbaren Kameraden fahren heute Mittwoch nach Egeln zur Wahlversammlung der Partei. Versammlungsort: —

Groß-Otterleben.

Reichsbanner. Heute Mittwoch versammeln sich alle Radfahrer um 7 Uhr im „Schwan“ zur Abfahrt nach Schleibitz zur Wahlkundgebung. —

Reichsbanner. Heute Mittwoch am 7 Uhr Treffpunkt an der „Eiche“ zur Wahl und Wahlkundgebung nach Schleibitz. Die Genossen, die Fahrkarten haben, müssen alle zur Stelle sein. —

Reichsbanner. Für dieses diesjährige Propaganda-Sandballspiel wird die 1. Jugendmannschaft am Sonntag den 6. Mai gegen Magdeburg-Venedig in Bittere antreten. —

Loburg.

Parteiversammlung am Sonntag den 6. Mai, 20 1/2 Uhr, bei Gelge. —

Neuhaldensleben.

Arbeiter-Gesangverein Einigkeit. Morgen Donnerstag 8 Uhr Liedergesänge für den gemischten Chor. —

Stahlfurt.

Zentralverband der Angestellten. Ortsgruppen-Vollversammlung am Freitag den 4. Mai im „Alte“ beim Saale. Kollege Müllig (Magdeburg) wird über „Der Angestellte als Staatsbürger“ sprechen. —

Stahlfurt-Verovsdorf.

Reichsbanner. Für dieses diesjährige Propaganda-Sandballspiel wird die 1. Jugendmannschaft am Sonntag den 6. Mai gegen Magdeburg-Venedig in Bittere antreten. —

Kreis Wanzleben.

Reichsbanner. Sonntag den 6. Mai große Propagandafahrt aller Radfahrer des Kreises nach Klein-Germersleben. (Siehe Mundschreiben.) —

Wanzleben.

Leistung Besammlung am Donnerstag den 3. Mai, 20 Uhr, im Vereinslokal (A. Genoss). Reichstagsabgeordneter B. e. n. d. e. r. spricht. —

Wählerveranstaltungen

Menz. Die Volkspartei hielt eine Wählerversammlung ab, in der ein Redakteur der „Magdeburgerischen Zeitung“ sprach. In seinem Vortrag mußte er zugestehen, daß die augenpolitischen Erfolge ohne die Sozialdemokratie nicht zu erreichen waren. Auch die republikanische Staatsform hielt er heute nicht mehr für gefährdet, da nach seiner Auffassung bei einer etwaigen Abstimmung über Republik oder Monarchie sich nur ein geringer Teil noch für die Monarchie einsetzen würde. Genosse Scharnowski behandelte in der Diskussion vorwiegend das, was der Referent wohl absichtlich nicht klargelegt hatte, nämlich die sozialpolitischen Probleme, die von der Deutschen Volkspartei sehr thematisiert behandelt werden. Die anwesenden Arbeiter konnten aus dem Vortrag des Volksparteilers feststellen, daß die Deutsche Volkspartei nicht die Partei des arbeitenden Volkes ist, sondern die des Besitzes, dessen Interessen sie ja auch rücksichtslos in der Bürgerblockregierung wahrgenommen hat. Für die Arbeiterklasse gilt die Parole, die auch der sozialistische Referent für richtig hielt: Heran an die Macht! Wer die hat, entscheidet über Wirtschaft und Politik. Deshalb vorwärts zum sozialdemokratischen Sieg am 20. Mai. —

Wolmirstedt. Die öffentliche Wählerversammlung wies einen guten Besuch auf. Landtagsabgeordnete, Genossin Dollmann (Galberode) schloß die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt und die Ziele des Sozialismus. Mit großem Beifall wurde der Vortrag aufgenommen. Der Versammlungsleiter, Genosse T. u. b. h. a. r. d., schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die S. P. D. —

Ufen. Die Wahlversammlung am Montag, in der Genosse W. e. n. d. e. r. referierte, war gut besucht. Er schloß die geleistete Arbeit zugunsten der Werktätigen durch die S. P. D. gegen die Widerstände des Bürgerblocks. Zum Schluß kam er auf das Konfessionsverbot zu sprechen und führte vor allem an, daß die S. P. D. das Verbot wünscht, und zwar aus wahlpolitischen Gründen. Die Versammlung wurde ohne Aussprache geschlossen, da niemand unsern Redner widersprechen wollte und konnte. —

Hörsleben. Inre erste Wählerversammlung war leider nicht so besucht, wie man das hätte erwarten können. Genosse W. o. r. m. a. n. n. (Magdeburg) sprach in volkstümlicher Art zu den Wählern. So mancher erhielt durch den Vortrag das Nützige, um den Wahlkampf mit unsern Ideen zu beleben. Gegen waren leider nicht erschienen, ihnen graut vor der Aufklärung des Volkes, sie fürchten die Wahrheit und sehen ihre Niederlage vor Augen. Selbst Roska hatte nur einen Strohstoppfen entzündet. In der Ansprache wies Amts- und Gemeindevorsteher Genosse F. r. i. c. h. e. darauf hin, wie gerade die Sozialdemokratie für die Arbeiterklasse soviel für die Arbeiterinnen getan hat und welche größeren Schritte es gefordert hat, das zu erreichen. Die Sozialdemokratie ist der Bürgerblockregierung ein Dorn im Auge. Aber nicht die Sozialdemokratie, sondern die Bürgerblockregierung muß beseitigt werden. Das geschieht am 20. Mai, wenn alle Wähler aus der werktätigen Schichten des Volkes die Liste 1 anfragen. Die nächste öffentliche Wählerversammlung unserer Partei findet am Sonntag nachmittag 6 Uhr auf dem freien Platz vor dem Gasthaus zum Adler statt. Redner sind unser Reichstagsabgeordneter F. e. r. l. und unser Landtagsabgeordneter K. a. t. e. n. Alle Einwohner sind eingeladen. —

Kreis Wanzleben

Groß-Otterleben

Parteiarbeit. Die Bezirke sind zum Teil neu eingeteilt. Zur Wahl finden nach folgende Veranstaltungen statt: Sonntag den 5. Mai öffentliche Frauenversammlung im „Weißen Schwan“, Referentin Genossin B. i. r. t. o. f. (Magdeburg); Donnerstag den 10. Mai bei Gelge, Ortsrat Klein-Otterleben, öffentliche Wählerversammlung, Referent Landtagsabgeordneter K. a. t. e. n. (Sonders); Mittwoch den 16. Mai öffentliche Wählerversammlung in den „Garten-Sälen“, Referent Reichstagsabgeordneter F. e. r. l. Es gilt für alle die Veranstaltungen zu werden. Genosses Gedicht zu haben auf Klein-Otterleben gelegt werden. Die den Bezirkeleitern zugehörigen Flugblätter müssen pers. umgehend besprochen werden. —

Sohndobeleben

Die Stimmlisten liegen bis einschließl. den 6. Mai im Amtsbüreau aus. Jeder Wähler hat eine Wahlkarte erhalten. Wer keine bekommen hat, kann nicht in der Liste und muß sich sofort eintragen lassen. Die Wahlkarten sind bei der Wahl vorzulegen. —

Schleibitz

Leistung Wählerversammlung. Heute (Mittwoch) abend findet im „Gasthof“ von Lindemann eine öffentliche Wählerversammlung statt. Gaujosefator W. i. l. l. e. (Magdeburg) spricht über die Wahlen zum Reich- und Landtag. —

Seehausen

Maifeier. Die freien Gewerkschaften und die S. P. D. schließen in einer Feierabend, die Maifeier am Sonntagabend den

5. Mai im „Sopfengarten“ abzuhalten. Landrat Genosse K. e. h. l. i. n. g. hält pünktlich um 7 Uhr abends die Maifeiere; Umzug, dann gemütliches Beisammensein. —

Wanzleben

Die Parteiversammlung hätte in Anbetracht der bevorstehenden wichtigen Ereignisse auf politischem Gebiet besser besucht sein müssen. Das betonte der Vorsitzende, Genosse Köhler. Die Genossen Wehdes und Köhler berichteten über den Unterbezirkstag. Eine rege Aussprache folgte. Dann wurden die Vorbereitungen für den Wahlkampf besprochen und die Helfer für die Verbreitung von Flugblättern bestellt. Auf Anregung von Genossen eines Nachbarortes wurde die Gründung einer Arbeiter-Samariterkolonne erwogen. Man mußte aber infolge des Fehlens eines Kolonnenrates vorläufig davon Abstand nehmen. Hoffentlich gelingt es, doch noch die Kolonne ins Leben zu rufen. Genosse Köhler ermahnte alle Mitglieder zu eifriger Mitarbeit im Wahlkampf, damit auch in unserm Ort ein voller Sieg der Sozialdemokratie erzielt wird. —

Kreis Jerichow 1

Glänzende Wahlergebnisse zum Versicherungsamt.

Für die Wahl der Beisitzer zum Versicherungsamt waren drei Wahlvorschläge eingegangen. Liste 1 Köpfer (Görzke), Liste 2 Schäferverein Loburg, Liste 3 Deutscher Landarbeiterverband. Die Stimmabgabe hat folgendes Ergebnis: Köpfer (Görzke) 72 Stimmen und keinen Sitz, Schäferverein Loburg 400 Stimmen und einen stellvertretenden Beisitzer, Deutscher Landarbeiterverband 6349 Stimmen und 6 ordentliche Beisitzer und 11 Stellvertreter. —

Somit ist auch diese Wahl mit einem vollen Erfolg des Deutschen Landarbeiterverbandes beendet worden. Eine Wahl und die bedeutenden Kosten waren gewiß nicht notwendig, wenn sich die beiden anderen Listenvertreter nur einigermaßen das Stimmverhältnis vorher errechnet hätten. Der einzige Nutzen ist darin zu erblicken, daß auch hier die gelbe Bewegung erledigt wurde. Ordentliche Beisitzer des Versicherungsamtes sind nun folgende Kollegen: Alfred Koggsch (Grabow), Franz W. i. l. k. e. (Hohenwarthe), Otto D. i. l. b. e. n. (Wühlitz), Hermann G. e. l. (Gommern), Friedrich L. i. t. s. c. h. (Loburg), und Wolf F. r. o. s. t. o. p. p. (Gommern), sämtlich freigewerkschaftliche Vertreter. —

Loburg

Landtagsabgeordnete Genossin Dollmann spricht. Am Freitag findet eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der die Genossin Minna D. o. l. l. m. a. n. n. zu den Wählern und Wählerinnen spricht. —

Beratung des Haushaltplans. Der Stadtverordneten-Vorsteher (Rechtspartei) kann sich in die neuen Gesetze absolut nicht hineinfinden und glaubt, daß ein Antrag bei Stimmengleichheit durch ihn als angenommen gelte. Nach dem Gesetz ist aber der Antrag als abgelehnt zu betrachten. Auch der Bürgermeister G. i. e. r. m. a. n. n. kannte allem Anschein nach die Gesetze noch nicht und mußte sich erst von urigen Genossen belehren lassen. Es ist gelungen, durch Abträge an den ersten Gehalten rund 5000 Mark einzusparen. Ebenso sind einige Abträge bei anderen Positionen vorgenommen worden, so daß ein größerer Schatzvermögen vorhanden ist. Hoffentlich gelingt es, die Verhältnisse auf dem Rathaus durch eine sozialistische Mehrheit günstiger zu gestalten. Es ist dringend nötig, daß ein neuer Geist ins Rathaus einzieht. Der bisherigen Mißwirtschaft muß ein Ende bereitet werden. —

Stadtkreis Burg

Zusammenstoß. Auf der Berliner Chaussee, in der Nähe von Neesen, ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Treckern, der leider höchstwahrscheinlich einen jungen Menschen zum Krüppel machen wird. Der Trecker der hiesigen Molandmühle befand sich mit einem Anhänger auf der Rückfahrt nach Burg. Am Steuer saß der Chauffeur M. e. i. n. e., während auf dem hintern Sitz des Treckers der Arbeiter M. i. c. h. Platz genommen hatte. Dicht bei Neesen tauchte nun vor dem Bürger Trecker ein Licht auf. Der Chauffeur lenkte sein Gefährt etwas nach rechts, wurde aber trotzdem in die linke Planke gefahren und gegen einen Baum und dann in den Chausseeegraben gedrückt. Hierbei wurde dem Arbeiter M. i. c. h. der linke Fuß zerquetscht. Verletzte Hilfe war sofort zur Stelle, und D. wurde dem Krankenhaus zugeführt. Ein Polizeibeamter wollte Ermittlungen am Unfallort über die Schuldfrage anstellen, doch war das aus Burg gekommene Fahrzeug weitergefahren. Es soll sich um den Trecker einer G. e. n. t. h. i. n. e. r. Firma handeln, dessen Nummer der Chauffeur Meine festgestellt haben will. —

Kreis Jerichow 2

Paren

Fischräuber bei der Arbeit. Dem Fischereipächter Otto Vogeler sind schon öfter Fische aus den Neusen genommen und die Neusen entzweigert und ins Wasser geworfen worden. So war es auch wieder am letzten Sonnabend nachmittag. Vogeler ist dem Täter auf der Spur. —

Kreis Wolmirstedt

Samsleben

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete einen Unterhaltungsabend. Er war gut besucht. Die Vorsitzende, Genossin Stahl, begrüßte die Anwesenden. Durch gute Darbietungen erfreuten die Arbeitervereine. Eine Verlosung erhöhte den Reiz des Abends. Die Arbeiterwohlfahrt zum Besten der Unterstützungsbedürftigen. —

Kreis Neuhaldensleben

Neuhaldensleben

Kunstausstellung. Die Eröffnung erfolgte am Sonntag vormittag um 11 1/2 Uhr im Beisein von Vertretern einer großen Anzahl kulturpolitischer Vereine und des Kreises und der Stadt Neuhaldensleben in der Aula der Mittelschule. Namens des Magistrats und der Ausstellungsleitung begrüßte Rektor K. a. n. n. s. f. e. l. d. t. die Erschienenen. Der vornehmste Zweck der Ausstellung soll sein, die Originalkunstwerke dem Volke näherzubringen. Namens des Bundes für Kunstausstellung in Schulen und für die Berliner Künstler dankte Kunststatter G. e. n. n. i. g. für die tatkräftige Unterstützung in Neuhaldensleben. Die Ausstellung ist 2 Wochen lang jeden Nachmittag und an den Sonntagen auch vormittags geöffnet. Für die Vormittagstunden ist geschlossener Besuch durch die Schulen vorgezogen. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pf. für Schulen und Vereine 10 Pf. Die Kunstwerke sind wert. gehen zu werden. —

Die Lohnunterschiede bei der Abrechtischen Handschuhfabrik sind am Montag durch Verhandlungen beigelegt worden. Im Beisein des Gauleiters des Deutschen Lederarbeiterverbandes wurde mit dem Inhaber verhandelt. Der Erfolg ist, daß die Abrechtische Handschuhfabrik die zentral vereinbarten Tariflöhne mit einer kleinen Ausnahme anerkennt. Nach zügigem Streit ist diese Bewegung als beendet anzusehen. In den beiden übrigen Handschuhfabriken ist die Arbeit noch immer nicht aufgenommen, weil in der Handschuhfabrik Herzmann noch Differenzen mit den Färbern und Zurechtern bestehen. —

Stadtverordneten-Sitzung. Die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung abgegebene Beratung des Haushaltes (L. a. g. s. l. a. g. s. für 1925 wird am Donnerstag den 3. Mai, abends 6 Uhr, in einer öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung fortgesetzt. Von Mitgliedern der sozialistischen Fraktion ist darüber hinaus ein Dringlichkeitsantrag auf Vereinfachung der Mittel für die Errichtung eines C. h. e. r. - D. e. n. i. m. a. l. s. eingereicht worden. —

Die Arbeiterwohlfahrt führt zurzeit eine Kinderpeisung in der Kinderbewahranstalt durch. Circa 30 Kinder werden

5 Wochen lang jeden Morgen mit einem Milchfrühstück bewirzt. Die Speisung wird besorgt von Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt mit Unterstützung der Schwester Olga. —

Silberleben

Die Wählerlisten liegen bis zum 6. Mai im Rathaus aus, und zwar werktags von 11 bis 18 Uhr und von 17 bis 18 Uhr und Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Jeder, der bis zum 20. Mai das 20. Lebensjahr erreicht hat, ist wahlberechtigt und sollte sich überzeugen, ob er in den Wählerlisten eingetragen ist. —

Sarble

In die Hochspannung geraten ist der 25 Jahre alte Stellmacher A. Woffe. Auf dem hiesigen Kraftwerk war D. damit beschäftigt, die Transformatorzelle zu säubern. Er kam der 50 000-Volt-Spannung zu nahe und wurde ein Opfer des Elements. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Fall ist um so bedauerlicher, als Woffe als ein ruhiger Arbeitskollege galt, der immer mit Überlegung zu Werke ging. —

Wesensleben

Seht die Wählerlisten ein! In den Sprechstunden beider Gemeindebevorzugter sind die Wählerlisten bis zum 6. Mai zur Einsichtnahme ausgelegt. —

Eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft beschäftigte sich hauptsächlich mit Vorarbeiten zum Feste. Das Programm wurde aufgestellt, die Posten verteilt. Der Garantiefonds muß so bald wie möglich von den Vereinen eingezogen und an Wapenhäuser abgeführt werden. Alle Vereine müssen ihre Mitgliederlisten vervollständigen an W. I. e. abliefern. Das Scherzkollegium soll eingeladen werden, am zweiten Tage beim Kinderfest mitzuwirken. —

Die Motorradfahrer des Gau's Magdeburg im Arbeiter-Radsportverein besuchten unsern Ort. Sie befanden sich auf der Gaunerbefahrt und hielten hier Mittagsrast. Der hiesige Arbeiter-Radsportverein bereichte ihnen einen gastlichen Empfang. —

Kreis Calbe

Die Elbfähre ist wieder in Betrieb genommen, nachdem das Wasser nun wieder ziemlich in die Ufer zurückgegangen ist. —

Barbn

Leichenfindung. In der Nähe des Trügebüsches wurde am Sonntag vormittag eine männliche Leiche angeschwemmt. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Unbekannte ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar und ist bekleidet mit grauem Sportanzug, braunen Schuhen, grauen baumwollenen Strümpfen, grüner Jacke, blau-grauer gestreiftem Hemd, blauer Krawatte und Stehkragen. Die Krawatte trägt eine Nadel mit blauem Stein. Außerdem wurden bei dem Toten gefunden: zwei blaue Leinwand Taschentücher, braune Lederhandschuhe, ein kleiner und zwei große Schlüssel und zwei Ansichtspostkarten von Wörlitz. —

Unfall im Betrieb. Beim Entfernen eines schadhafsten Motors an der Radmaschine kam der Arbeiter Franz St. im Weizenbetrieb mit der linken Hand in den Raketentransport und zog sich Lacerationen der linken Hand zu. —

Calbe

Lebensmüde. Eine Frau, welche die Absicht hatte, sich mit ihrem Kind im Mühlgraben zu ertränken, wurde von Spaziergängern daran gehindert. —

Motorradunfall. Der Schmied L. war der Auffassung, wenn man auf einem Motorrad sitzen kann, dann kann man auch schon fahren. Er hatte sich aber verrechnet. Als er die Neujahrsfahrt unternahm, schlug das Motorrad einen anderen Weg ein, als wie er selber gewollt hatte. Beide landeten in der Schaulenstierstraße von Hiller in der Bernburger Straße. —

Verkehrsunfall. Zwei Radfahrer, welche jedenfalls noch nicht wußten, daß man rechts fahren muß, prallten in der Schloßstraße aufeinander; die Folge waren zwei verbeulte Köpfe und zwei verbugene Räder. Den Vorteil davon hat der Arzt und der Fahrradhändler. —

Spinnradspindel. Gelegentlich der Vorarbeiten zur Bannerweihe des Bergarbeiterverbandes hatten einige kommunistisch angehauchte Mitglieder den Antrag gestellt, daß die Marschmusik beim Umzug die Schalmeientruppe der Roten Kampfkämpfer übernehmen sollte. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Bei der Bannerweihe kam es nun darüber zu Streitigkeiten. Der kommunistische Stadtverordnete und Kampfkämpfer Schröder schämte sich nicht, es seinen großen Genossen im Reichs- und Landtag nachzumachen und griff unsern Genossen O. Schülke, welcher vor kurzem seine 25jährige Mitgliedschaft in Partei und Gewerkschaft feiern konnte, tätlich an. Die arbeitende Bevölkerung verurteilt solche gemeine Tat auf das schärfste und wird derartigen Volksbegleitern die Luittung darüber am 20. Mai erteilen. —

Förderstedt

Einen kläglichen Umzug hatten die Kommunisten und Rotfrontler am Sonntag. Sie glaubten den guten Eindruck der Veranstaltung des Reichsbanners vom Sonntag vorher verwischen zu können. Aber die großen Worte — die Laten bleiben immer aus — ziehen nicht mehr. Ihr Redner wettete natürlich gegen die Sozialdemokratie. Den Kampf gegen den Bürgerblock überlassen die Moskauer den Sozialdemokraten. Durch solche unheimliche Taktik stärken sie die reaktionären Parteien. Der kommunistische Redner vergaß aber ganz, von den Reichsführungen seiner eignen Parteifreunde zu berichten, die sie sich täglich an den Kopf werfen. Denn die Saat der Spaltung ist jetzt in der R. F. D. selbst aufgegangen. Über die Weltrevolution marschiert, so behaupten nach wie vor die hohlen Köpfe der nach der Moskauer Pfeife tanzenden Arbeitervertreter. —

Einen Unfall mit dem Motorrad erlitt der Gastwirt G. Krüger auf der Fahrt von Calbe nach Förderstedt im Dorfe Brumby. Beim Einbiegen in eine Nebenstraße stürzte er und trug leichtere Verletzungen davon. Sein Sozius kam mit dem Schrecken davon. Ein Grund mit für den Unglücksfall sind die sehr schlechten Wegeverhältnisse in Brumby. —

Söderburg

Eine Schulkinderpeisung wird jetzt wieder von der Arbeiterwohlfahrt durchgeführt. 39 bedürftige Kinder bekommen in der Schulpause 4 Wochen lang täglich 1/2 Liter Milch und ein Brötchen. —

Seht die Wählerlisten ein! Sie liegen im Gemeindebureau bis einschließlich 6. Mai aus, wochentags in den Dienststunden und

am Sonntag den 6. Mai von 10 bis 12 Uhr. Nur wer in der Liste steht, kann sein Wahlrecht ausüben. —

Leichenfund. Die Leiche des vor einigen Wochen hier ins Wasser gegangenen Dienstmädchens M. Schöne ist jetzt am Stadtfurter Schilf aufgefunden worden. —

Bad Salzelmen

Die Stadtbibliothek erhält ein neues Heim. Der von der Bibliothek bisher innegehabte Raum im Rathausanbau soll der staatlichen Reiterpolizei für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtbibliothek wird demnach in einen frei gewordenen Laden des städtischen Grundstücks, Marktstraße 6 (Schwarzer Bär) übersiedeln. —

Raum gläublich ist es, was man jetzt erfährt, warum die alten Stadtbrunnen seit langer Zeit kein Wasser mehr geben. Die Brunnen erhielten das Wasser durch eine besondere Zuleitung vom Hofwerk. Ein Hausbesitzer in der Müsternstraße fing in seinem Grundstück die Wasserleitung ab, so daß der Wasserdruck dadurch so geschwächt wurde, daß die Brunnen kein Wasser mehr gaben. Außer einer strafrechtlichen Verfolgung sollte man diesem Herrn die durch die unglaubliche Handlungsweise jetzt notwendig gewordenen Reparaturen in Rechnung stellen. —

Wahlauweis. Wer noch nicht im Besitz eines Wahlauweises ist, jetzt nicht in der Wählerliste. Das muß sofort im Stadtschreiberamt, Rathaus, Zimmer 4, gemeldet und die nachträgliche Eintragung gefordert werden. Wer keinen Wahlauweis hat, kann nicht wählen. —

Unsre öffentlichen Wählerversammlungen sind jetzt festgelegt. Am Sonntag den 13. Mai spricht Provinziallandtagsabgeordneter R. über (Magdeburg), Gauleiter des Reichsbundes der Kriegsbekämpften und des Reichsbanners; Mittwoch den 16. Mai Landtagspräsident Genosse Heinrich Reus (Dessau). Beide Versammlungen finden im „Alten Dessauer“ statt. Während Genosse Gen. Röber (Magdeburg), Gauleiter des Reichsbundes der Kriegsbekämpften auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt behandeln wird, spricht Genosse Reus über das Thema „Die Sozialdemokratie, die Partei der großen Ideen und Ideale“. Genossinnen und Genossen, macht schon jetzt rebe Propaganda für diese Versammlungen. Unsre Wählerversammlungen müssen Massenkundgebungen werden. —

Einen neuen Straßengriff hat die Postverwaltung in der Schaafstraße andringen lassen. Damit ist ein fühlbarer Mangel beseitigt worden. Wann wird nun endlich der Briefkasten in der Nähe des alten Postgebäudes angebracht? Zwischen Edelmannstraße und Dammstraße ist weit und breit kein Briefkasten. Das ist ein unmöglicher Zustand, der dringend der Abhilfe bedarf. —

Eine Verkehrsberatungsstelle hat der Verkehrsverein am 1. Mai in dem Pavillon der Buchhandlung Jaitz im „Kurpark“ gegenüber dem Verwaltungsgelände der Waberverwaltung eingerichtet. Die Auskünfte werden kostenlos erteilt. Diese neue Einrichtung zeugt von dem modernen Sinn, der jetzt Waberverwaltung und Verkehrsverein beherrscht. —

Schönebeck

Arbeiter-Kulturkartell. Das am Sonnabend aufgeführte Konzert des Wandorfenflusses Allegretto hätte besser besucht sein können. Die Leistungen waren sehr gut; besonders das Solopiel des Gastes, Professors Jorgo, ist meisterhaft zu nennen. An die Arbeiterkassette ergoht der Ruf: Unterstützt die Veranstaltungen des Kulturkartells. Am Sonnabend den 23. Juni findet ein Kulturtag statt. Wir bitten alle Organisationen, diesen Tag frei zu halten. —

Staßfurt

Alle Einwohner, die noch nicht in Besitz des von der Stadt ausgegebenen Wahlscheines gelangt sind, müssen unverzüglich in die bis einschließlich Sonntag den 6. Mai im Rathaus, Zimmer Nr. 27, ausliegende Wahlkartei Einsicht nehmen, um ihres Stimmrechtes nicht verlustig zu geben. Die Wahlkartei liegt legalmäßig am Sonnabend von 9 bis 13 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr zur Einsicht aus. Spätere Anträge finden keine Berücksichtigung. —

Staßfurt-Geopoldshaus

In öffentlicher Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei spricht am Donnerstagabend 8 Uhr in Klinken's großem Saal der Landtagskandidat und Bevollmächtigte im Deutschen Metallarbeiterverband Genosse Kaulfers (Magdeburg). —

Stadtfreis Wismersleben

Die Theatergemeinde hatte am Montag ein vollständig ausverkauftes Haus. Das Halberstädter Stadttheater gab die neue Operette von Lehár „Paganini“. Die sehr befriedigende Aufführung fand großen Beifall. Es besteht die Absicht, im nächsten Winter die Halberstädter öfter zu engagieren. —

Aus der Altmark

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Am Sonntag den 6. Mai öffentliche Versammlung der Arbeitsinvaliden und Witwen. Referent: Kollege Jacobs (Langenweddingen). —

Spielt nicht mit Schusswaffen! Durch einen unvorsichtigen Schützen wurde vor dem Löchener Tor eine Feuerschleibe eines Grundstücks zerstört. Wie leicht hätte dabei jemand verletzt werden können! Der ungeschickte Schütze wollte natürlich Spagat schießen, mußte aber allem Anschein nach nicht, daß er erst in einer gewissen Entfernung von Gebäuden feuern durfte. —

Ein Seiffundiger, der seine Praxis betrieb, ohne sich der Polizei und dem Kreisarzt angemeldet zu haben, wurde zur Anzeige gebracht. —

In eine Autogarage in der Braunschweiger Straße wurde in der Nacht zum Sonnabend eingebrochen. Von einem Lastwagen wurden Vergaser und Magnet gestohlen. Es wird wohl jemand gemein sein, der für derartige Dinge Verwendung hat. Nachrichten an die Kriminalpolizei. —

Aus dem Krankenhaus entwichen ist die stark hysterische Patientin Anni Fuhrmann in Anstaltskleidern. Wer von ihrem Aufenthalt weiß, möge es im Allgemeininteresse der Kriminalpolizei melden. —

Einen 16jährigen Burschen angefahren. Erst vorgestern konnten wir von einer Autofluht bei Wustrow berichten. Heute wieder ein solcher Fall. In Wellsdorf, in unserm Nachbarfreis Helzen, wurde abermals eine Person, diesmal ein 16-jähriger Bursche, angefahren, und abermals verschwand das Auto. Es konnte jedoch hier in Salzwedel geteilt werden. Der Führer will nichts von dem Unglück wissen. Es ist in kurzer Zeit das viertemal, daß man sich durch Flucht vor der Verantwortung retten wollte. —

Debitfeld-Rallendorf

Mit dem Fahrrad verunglückte am Dienstag gegen Mittag auf dem Büttedter Berg ein Dahsdorfer Einwohner. Eine Frau aus Wabstedt fand ihn in einer Blutlache auf. Sie sorgte für einen Arzt, der dann weitere Hilfe leistete. An dem Rade des Mannes war der Rahmen gebrochen. —

Marktberichte

Ulmärtische Viehmärkte.

Debitfeld-Rallendorf. Aufgetrieben waren 401 Ferkel, 267 Säuer und 7 größere Schweine. Es kosteten bis 6 Wochen alt Tiere 8-12 Mark, 6-8 Wochen alte 12-17 Mark, 8-13 Wochen alte 17-24 Mark, 8-4 Monate alte 24-28 Mark, 4-5 Monate alte 28-37 Mark, mehr als 5 Monate alte 37-55 Mark. Der Handel war nicht besonders. —

Scherburg. Aufgetrieben waren 200 Ferkel und 12 Bölle. Bei hohem Handel wurden gekauft für Ferkel bis 6 Wochen alt 8-11 Mark, 6-8 Wochen alt 10-13 Mark, 8-10 Wochen alt 12-15 Mark, 10-12 Wochen alt 14-17 Mark; Bölle wurden mit 14-17 Mark gehandelt. Der Markt wurde geräumt. —

Briefkasten

Berichtshalter Voburg. Wir können unmöglich die Endsummen sämtlicher Einzelzettel bringen. Im übrigen war der Bericht in vielem unklar. Berichtshalter Silsleben. In der am Nachmittag erscheinenden Nummer können wir nicht mitteilen, daß vormittags Impfungen „stättfinden werden“. Die Rottz hätte früher kommen müssen. —

Aus den Gerichtssälen

Er wollte „Schokoladengeld“ machen

Der Kaufmann Willi K. scheint ein sehr wüßbegieriger Herr zu sein. Er tritt sich einige Tage mit seiner Ehefrau herum, ob man wohl Dreimarckstücke nachmachen könnte. Die Frau stellte sich auf den sehr vernünftigen Standpunkt, daß man das nicht könne, und wenn die Möglichkeit der Nachahmung gegeben sei, solle man von solchen Versuchen doch lieber die Finger lassen. Der Ehefrau betrat die Ansicht, daß ihm das Geldmachen gelingen würde und sagte seiner Frau, daß er auch den Versuch unternehmen werde.

Der Frau gelang es nicht, ihren Mann von dem gefährlichen Vorhaben abzubringen. Es hat manchen Kampf zwischen den beiden Eheleuten gegeben, der schließlich damit endete, daß der Mann die Warnungen seiner Frau in den Wind schlug und ihr zum Troste sich Notizen anschaffte, um mit den Versuchen zu beginnen. Der Graveur, der K. die Matrize verkaufte, fragte zunächst verwundert, was er damit wollte? Prompt bekam er von dem Käufer zur Antwort, daß er Schokoladentafeln herstellen wollte. Dem Graveur gab er einen falschen Namen an. Bei einem andern Graveur ließ er sich die Inschrift auf dem Rande herstellen: Einigkeit und Recht und Freiheit! Zu weiteren Vorbereitungen kam K. aber nicht mehr. Der Graveur hatte Verdacht geschöpft und der Kriminalpolizei einen Hinweis gegeben, die nun ihrerseits Hausdurchsuchung bei Herrn K. anstellte und alle Gegenstände, die der Fälschmünzerei „Vorschub“ leisten konnten, einschließlich „Einigkeit und Recht und Freiheit“, mit Beschlag belegte. Einige Tage später plattete Herr K. eine geharnischte Anklage ins Haus.

Nun stand er vor dem Erweiterten Schöffengericht, um sich gegen den Vorwurf des beschuldigten Münzverbrechens zu verteidigen. Auch dem Gericht ist die Angelegenheit auf, lediglich die Absicht gehabt zu haben, Schokoladen-Dreimarckstücke herzustellen zu wollen. Dabei blieb er auch, obwohl der Vorliegende miltärisch mit dem Kopfe schüttelte. Der Staatsanwalt hielt dem Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig. Er schloßfolgerste: Um sich einen Spaß zu machen und auszubüßeln, ob man Schokoladengeld herstellen kann, laßt sich ein vernünftiger Mensch Gleichformen, die immerhin einen Wert von 200 Mark haben. Ein Mann, der sich einen Spaß machen will, gibt beim Einkauf der Matrizen auch seinen falschen Namen an. Der Staatsanwalt sagt, der Angeklagte habe falsches Geld herstellen wollen. Er beantragt gegen ihn ein Jahr Zuchthaus, Rechtsanwalt Dr. G. a m e r s h a g zitiert einige Reichsgerichtsentscheidungen und fordert Freisprechung, da die Handlungswerte des Beschuldigten nicht einmal als Vorbereitung anzusehen ist.

Das Gericht wählte den „goldenen“ Mittelweg und sagte, für den Angeklagten ist der § 151 des Strafgesetzbuchs anzuwenden, der den mit Gefängnis bestraft, der sich Stangen, Siegel, Stücke oder Platten zur Anfertigung von Metallgeld anschafft oder anfertigt. Es verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. —

Erfolgreiche Revision

Der 1. Straßsenat des Reichsgerichts, unter Vorsitz des Reichsgerichtsrats Gründel, beschäftigte sich am Freitag mit der Revision des Staatsanwalts gegen das Urteil des Landgerichts Magdeburg vom 6. Dezember 1927, demzufolge der Schriftleiter Walter Geißler der bürgerlichen „Ehewacht“ in Magdeburg wegen Verleumdung im Sinne des § 185 zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt worden war, nachdem die erste Instanz auf 1000 Mark erkannt hatte und die Verfolgung wegen eines Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz fallen gelassen hatte.

Geißler hatte in einem Artikel seiner Zeitung sich in abfälliger Weise mit den „Männern des 9. November“ beschäftigt und im besondern den preußischen Innenminister Grzesinski als „unpünktliche Revolutionserbeinerung“ beschimpft. Das Gericht ging von der Überzeugung aus, daß die verfassungsmäßige Staatsform in dem fraglichen Artikel nirgends angegriffen worden sei. Auch die eigne politische Einstellung des Angeklagten sei keine solche, daß ein bewußter Angriff auf die gegenwärtige Staatsform vorliege, deshalb komme eine Verurteilung im Sinne des § 8 des Republik-Schutzgesetzes nicht in Frage.

Auf Antrag des Staatsanwalts, der in den Ausführungen des Artikel-Schreibers eine rohe Form der Verleumdung feststellte, wurde aber die Revision verworfen, da vom Verurteilten nicht festgestellt worden sei, daß ein Angriff auf die jetzige Staatsform erfolgte. § 8 des Republik-Schutzgesetzes sei somit zu Recht nicht angewendet worden. —

Bereinskalender

Deutsche Einheitskurzschrift. Neue Anfangslehrgänge am Donnerstag den 3. Mai, abends 8 Uhr, in der Guericke-Überrealschule, Ravensberger Straße. Anmeldung zur angegebenen Zeit ebendort. —

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Wieder vorrätig:

Reclam: Praktisches Wissen. Leinen 20 Mark. — Ringelshaus: Antike-Album. Gebunden 2 Mark. — Mafere: Gesch. ohne Karte. 3,50 Mark. Die Sonne. 3,50 Mark. Die Zee. 3,50 Mark. Rein Stundenbuch. 2,50 Mark. — Führer durch die Deyern. 3 Mark. — Delmont: Von lustigen Tieren und dummen Menschen. Leinen 4 Mark. —

Leukoplast ist immer gut. Wenn man sich verwunden tut. Aber nicht nur zu Verbänden. Kann man Leukoplast verwenden. Pappe, Porzellan und Glas. Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderrahmen, Schachteln, Schirme, Puppentamen, Gummischläuche, Badekappen, Regenmäntel, Aktenmappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethas Faust und Struwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. Sorg, daß Du's im Hause hast!

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



